Mennonitische Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.] Herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75 Cents per Jahr.

14. Jahrgang. 24. Mai 1893. No. 21.

Aus mennonitischen Kreisen.

Vereinigte Staaten

Kansas.

Hillsboro, 14. Mai. Werthe „Rundschau"! Da es deine Aufgabe ist, von nahe und ferne Nachrichten zu bringen, so will auch ich dir etwas mit auf die Reise geben, kommst du ja doch hier in Amerika wöchentlich als ein lieber Gast und in Rußland monatlich in so manches uns befreundete Haus. Zuerst berichte ich, daß wir noch alle, Gott Lob und Dank, gesund sind, wofür wir dem lieben Gott viel Dank schulden. Bei unsern Kindern P. J. Warkentins ist die Frau schon seit dem Winter leidend, sie muß die meiste Zeit im Bette zubringen; ihr Leiden ist Asthma und Magenschwäche. J. Warkentins sind gesund und haben sich 100 Acres Land zu 2100 Dollars gekauft, sie wohnen jetzt schon darauf.

Die Witterung ist gegenwärtig kühl und naß, was ja, wie das Sprüchwort sagt, Scheuer und Faß füllt; allem Anschein nach kann die Ernte hier in Marion Co. dieses Jahr reichlich ausfallen. Der Roggen bekommt schon Aehren, der Weizen ist 1½ Fuß lang, das Sommergetreide steht auch sehr schön.

Unser Nachbar J. Harder kam vergangene Woche von Texas, woselbst er ihre Gemeinde besucht und sechs Seelen geprüft und getauft hat, zurück. Er brachte von dort Weizen und Hafer mit, der 2 Fuß lang war und volle Körner hatte. Er meinte, daß der Weizen bis 15 Bu., der Hafer bis 30 Bushel vom Acre geben kann. Sie sind in der Zeit seines Dortweilens mit Baumwollpflanzen beschäftigt gewesen. Abraham Koopp hat letztes Jahr von der Baumwolle 18 Dollars per Acre reinen Verdienst gehabt.

J. H. sagt, in Oklahoma hat es vielversprechend ausgesehen, aber im südlichen Kansas ist es ziemlich trocken gewesen.

Bernhard Neumans sind den 17. April sammt ihren Kindern nach einer 47tägigen Reise von Sagradofka, Süd-Rußland, glücklich und gesund hier bei uns angekommen. Sie sind fast einen Monat bei uns gewesen, und haben in dieser Zeit einige Bekannte besucht. B. N. ist mein Stiefbruder; wir haben uns aber in Rußland nie gekannt. Es freute uns, von Eltern und Geschwistern mündliche Nachricht zu erhalten. Gestern sind B. N. in P. Nickel's gewesenes Haus gezogen. Zum Säen sind sie zu spät hergekommen; sie werden sich später nach Land umsehen.

Abraham Welk, der mit seinen Kindern auch hier ankam, hat schon ¼ Section zu 1980 Dollars gekauft und will noch mehr kaufen.

Ueber seine Reise wird Bernhard Neuman später in der „Rundschau" von sich hören lassen. Einen herzlichen Gruß an Eltern, Geschwister, Kinder, Freunde und Bekannte hüben und drüben, von

P. P. und Justina Warkentin.

Creßwell, Marion Co., 27. Mai. Mein Onkel Bernhard Warkentin, Inman, McPherson Co., Kansas, ist den 14. d. M. an einem Lungenleiden gestorben, eine leidtragende Familie hinterlassend. Nach Ansicht Aller, die den l. Onkel vor seinem Tode sahen, ist er in den Hafen des Friedens eingegangen. Peter H. Warkentin.

Canada.

Alberta.

Calgary, 12. Mai. In Folge des etwas spät eingetretenen Frühjahrs konnten die Auswanderer ihre Reise nach dem Nordwesten nicht am 27. April antreten, wie verabredet, sondern zogen, um vollkommen warmes Wetter zu haben, vor, eine Woche später zu ziehen und reisten daher erst am 4. Mai von Manitoba ab. Aron Friesen und Samuel Böse, die erst vor etwa zwei Wochen von Sagradofka, Süd-Rußl., gekommen, reisten aber doch schon am 27. April nach Rosthern ab, mit der Absicht dort zu verweilen und das Land zu besehen bis ich nach einer Woche mit den Ansiedlern eintreffen würde. Es ging mit der Uebersiedlung nach der neuen Mennoniten-Ansiedlung bei Rosthern denn auch nach Wunsch und blieb, soweit das Wetter in Betracht kommt, nichts zu wünschen übrig. Als wir am Sonnabend den 6. Mai nach Rosthern kamen, erwarteten die Leute uns dort schon und durfte ich auch gleich von den schon genannten Brüdern Friesen und Böse vernehmen, daß ihnen das Land und die Gegend dort sehr gut gefällt und sie auch bereits Heimstätten ausgesucht hatten, welche ich sofort für sie reservirte. Die Aufgabe dieser beiden Landsucher war nicht nur die Gegend bei Rosthern zu besehen, sondern sie wollten auch hinaus nach der Provinz Alberta, und das Land längs der Calgary & Edmonton-Eisenbahn bei Olds, Wetaskawin und andern Plätzen besehen. Ihren Bericht, wie es ihnen auf den verschiedenen Stellen im canadischen Westen gefällt, werden sie hoffentlich der „Rundschau" zur Veröffentlichung übergeben.

Die genannten Brüder, in deren Begleitung auch Bernhard Friesen, ebenfalls von Sagradofka, ist, wollen morgen ihre Heimreise nach Manitoba antreten, während ich hier in Calgary noch länger verweilen muß und erst nächste Woche heimwärts reisen kann. Sobald die Zeit es mir erlaubt, berichte ich mehr.

Meinem werthen Schwager Jacob Friesen in Olgafeld, Fürstenland, hiermit einen herzlichen Gruß und bemerke auf seine Andeutung in der „Rundschau", daß ich bald nach Rußland kommen würde, daß alle meine Reisen nicht von mir, sondern von der Eisenbahn- und Dampfschiffgesellschaft bestimmt werden. Sollte ich aber den Auftrag erhalten, eine Reise nach England und Deutschland zu machen, dann bin ich auch ganz bestimmt geneigt bis Rußland zu fahren und meine dortigen theuern Freunde zu besuchen. Wie bald solches aber geschehen wird, kann ich noch auf keinen Fall bestimmen.

Klaas Peters,
Gretna, Manitoba.

Calgary, 14. Mai. Gestern früh morgens fuhren die in meiner obigen Einsendung erwähnten Landsucher Aron Friesen, Samuel Böse und Bernhard Friesen wieder zurück zu ihren Familien in Gretna, Manitoba. Sehr gerne wäre auch ich gleich mitgefahren, aber die Gesellschaft hatte mir keine Instruction hierzu ertheilt und daher mußte ich noch bis auf weiteres hier bleiben.

Heute kamen mit dem Westzuge mehrere Landsucher von Oregon und Washington, welche ich hier erwartete, und wegen denen ich mit Bruder Franz Kliewer, Dallas, Oregon, schon Briefwechsel gehabt. Auf Wunsch dieser Geschwister werde ich Morgen mit ihnen ostwärts, nach der neuen Mennoniten-Ansiedlung bei Rosthern, reisen und, wo es erforderlich ist, behilflich sein. Auf ihrer Rückreise werden sie dann hoffentlich auch noch das Land längs der Calgary & Edmonton-Eisenbahn besehen und über ihre Reise durch den canadischen Nordwesten Bericht abstatten.

Mein Jugendfreund Abr. Buhr aus Grünthal, Man., der vor etwa Jahresfrist eine Besuchsreise nach Rußland antrat, ist vor nicht langer Zeit wieder glücklich und wohlbehalten zurück gekehrt. Die Reise kostete ihm, wie er mir erklärte, etwas über $200; sie würde ihm nicht ganz so hoch gekommen sein, wenn er nicht durch die Cholera-Quarantänen so lange wäre aufgehalten worden. Er weiß aus seiner reichen Erfahrung manches Interessante zu erzählen. Im Taganrogschen Kreise, wo die Cholera während er dort war grausam wüthete, erkrankte er daran, ist aber zwar mit argen Schrecken und fürchterlichen Schmerzen im Leibe und allen Gliedern, glücklich mit dem Leben davon gekommen.

Möge die schreckliche Cholera in diesem Sommer nur nicht wieder auftreten, ist unser Gebet, wozu der liebevolle Vater im Himmel sein kräftiges Amen sprechen wolle. Klaas Peters,
Gretna, Manitoba.

Manitoba.

Kronsthal, 15. Mai. Gruß an alle Geschwister, Kinder und Freunde mit Judä Vers 2.

Wir sind noch immer alle zusammen bei unsern Kindern Aron Niebuhrs, denen es im Irdischen gut geht. Wir wohnen in Frieden und Liebe beisammen, aber wenn ich zurück denke an die seligen Stunden, die ich dort im Geschwisterkreise verlebt habe, dann schmerzt es mich, nicht treuer dem Herrn gedient und mehr öffentlich mit den Kindern und den Geschwistern gebetet zu haben. Wie einsam fühle ich mich hier! Ich bin noch in keiner Versammlung gewesen, in der Kirche aber mehrere Male. Nur einige Male bin ich von Brüdern besucht worden, was mich sehr freute. Uebrigens danke ich dem Herrn, daß Er uns hergebracht hat, denn für arme Leute ist es hier sehr gut. Nahrung und Kleidung sind billig, und die Arbeit wird ziemlich gut bezahlt. Aber Murrende und Unzufriedene giebt es auch genug hier, denn das Wort bewahrheitet sich auch hier: Im Schweiße deines Angesichts, sollst du dein Brod essen.

Mein Mann arbeitet an der Hobelbank. Die Leute sind jetzt fleißig am Ackern, werden aber nicht bis Pfingsten fertig; es sind noch auf vielen Stellen die Spuren vom Winter zu sehen. Seid gegrüßt von uns und Aron Niebuhrs und von Johann Beeren. Empfehle mich eurer Fürbitte, und verbleibe eure treuliebende Mutter und Schwester. Elisabeth Beer.

Assiniboia.

Yorkton, 15. Mai. Viel Gnade und Barmherzigkeit sei allen Freunden und Brüdern gewünscht durch Jesum Christum, nebst einem herzlichen Gruß von uns. Der Waggon mit Saatgetreide, Mehl und Kleidungsstücken ist in Yorkton richtig angekommen, und den 8. Mai ausgeladen, und nach Bedürfniß und bestem Wissen ausgetheilt worden, nämlich auf sechs Familien, die keinen Samen hatten, und es bekam eine jede 808 Pfd. Weizen, und 54 Pfd. Mehl für jede Seele. Die alten Kleider und Schuhe haben wir auch unter die Bedürftigen gleichmäßig vertheilt.

Wie uns Siemens berichtet hatte, wurde der Waggon auch in Morris angehalten und haben noch einige Brüder etwas beigeladen. Wir glaubten, weil es in der Zeitung so veröffentlicht wurde, daß die Brüder von Morris für uns alle etwas beigetragen hatten, aber Wilhelm Janzen behauptete, er habe besonders nach Morris an Prediger Jakob Kröker geschrieben, und alles was von Morris kommt gehöre ihm, und somit hat er 25 Säcke mit Weizen und einige Säcke Mehl dabei für sich genommen und deshalb haben wir ihm vom Allgemeinen keinen Theil gegeben, weil er schon viel mehr hatte als ein Anderer.

Nun, wenn uns die Gabe auch nicht ganz ausreichend ist, unser Land zu besäen, so hoffen wir dennoch, wenn der liebe Gott Seinen Segen geben wird, nächstes Jahr unser eigenes Brod zu haben.

Vergangenen Sommer war es zwar sehr trocken, aber dennoch haben einige von unsern Brüdern bis 100 Bushel Weizen und darüber bekommen, und bei Manchen, die schon länger hier sind, hat es bis 40 Bushel vom Acre gegeben, deshalb verzagen wir noch nicht, denn dieses Jahr ist es bis jetzt noch immer naß genug und manches Getreide ist schon aufgegangen.

Das Säen wurde erst anfangs Mai begonnen und wird bis jetzt noch immer gesäet. — Aber daß wir letztes Jahr keine Ernte hatten, das muß ich auch sagen, denn das fremde Vieh hat uns unsere Ernte gänzlich vernichtet, sonst hätten wir auch unser Brod gehabt. Die nichts geerntet haben sind: Jacob J. Walter, Joseph J. Groß, Joseph S. Walter, Joseph J. Wallmann, Wilhelm Janzen. — Jacob D. Wurz hat etwas geerntet, es ist aber nur für Hühnerfutter zu gebrauchen, denn er hatte untergepflügt und das war nur zum Schaden.

Nun aber müssen wir Gott vielmals Dank sagen, denn wir haben schon das zweite Jahr keine Ernte gehabt, aber dennoch nicht gehungert oder nackend gegangen; es haben sich noch immer mitleidige Herzen gefunden, und uns ausgeholfen, wie auch jetzt mit Saatgetreide, und wir sind auch alle recht herzlich dankbar. Der liebe Gott wolle es vergelten, hier und auch in Ewigkeit, nach Seiner Verheißung. — Nochmals mit Gruß und vielem Dank unterzeichnen wir uns. Jacob J. Walter,
Jacob D. Wurz.

Europa.

Süd-Rußland.

Rosenthal, Gouv. Ekaterinoslow, 12. April 1893. Eine liebe Verwandte, Frau des Dietrich Krahn in Manitoba, fr. hier in Osterwick, fragte in der „Rundschau", wo sich der Großvater Jacob Siemens jetzt wohl aufhält. Da sich dort in der sogenannten neuen Welt so mancher Angehörige, Verwandte und Bekannte befindet, so wende ich mich mit meinem Berichte an die so weit und breit gelesene „Rundschau". Auf diese Weise glaube ich am besten und meisten dienen zu können. Ist dieses Blatt doch für Tausende in der alten und neuen Heimath zu einem ausgezeichneten Bindemittel geworden. Es thut so wohl, hin und wieder einen Freund aus früheren Jahren vor uns aufstehen zu sehen und ist es auch nur auf dem Papier. Dann steigen längst der Vergessenheit anheimgefallene Ereignisse wieder vor unserm Geiste auf; die Erinnerung zaubert noch einmal aus dem Abgrunde der Vergangenheit die Welt unserer Kraftjahre hervor, und man vergißt zuweilen dann für einen Moment die Gegenwart mit ihrem höheren Alter, mit ihren Tagen, die nicht mehr ganz gefallen wollen und mit ihrer Einsamkeit. Das thut dann einerseits wohl und man fühlt sich wie gehoben und beglückt; andererseits jedoch weckt es Wehmuth und Sehnsucht. Doch die Sehnsucht wird ja gestillt sein und statt Wehmuth wird Frohmuth und Seligkeit das Herze füllen wenn einst alle Schranken gefallen sind und Zeit und Entfernung die Menschen nicht mehr von einander trennen. Ich stehe nun vor der Schwelle jener „Zeit ohne Zeit" — wie ein Dichter sie nennt. Meines Bleibens ist hier sicherlich nicht lange; denn ich befinde mich bereits im 86. Lebensjahre. Bald kommt der Herr! O, möchte Er mich dann finden als Einen der Seinen, die dann sagen und rühmen können: Ja, komm Herr Jesu; ich bin bereit! —

Mein Alter wird Jedem sagen, daß ich das Leben schon oft als eine Last empfinde — und so ist's. Aber doch bin ich tausend und aber tausend Dank meinem lieben Vater im Himmel schuldig für so viel Güte und Gnade, die Er mir bisher zugetheilt. Nach der Lebensstufe, die ich einnehme, erfreue ich mich noch eines ausgezeichneten Gesundheitszustandes. Doch glaube ich, daß dies wohl mein letztes öffentliches Schreiben sein kann. Im Geiste drücke ich allen, allen Lieben die Hand auf Wiedersehen im ewigen Lande der Verheißung!

Ich wohne zur Zeit in Rosenthal, Chortitzer Bezirk, und habe Quartier und Kost bei Johann Sawatzky (kleiner). Sollte mir Jemand schreiben wollen, so ist ja die Adresse als Poststation Chortitz bekannt. Mir macht jede Theilnahme, die ich in solcher Weise erfahre, aufrichtige Freude. Will der Eine oder Andere mich so besuchen, so thue er es immerzu und lieber bald, als spät.

Ich empfehle mich mit Allen, die zu unserem Familien- oder Freundeskreise gehören, als Pilger zur obern Heimath der unendlichen Erbarmung in Christo. Gott sei mit Euch, mit uns!

Jacob Siemens.

P. S. Schreiber obiger Zeilen, J. Dyck, grüßt herzlich alle, die liebend seiner gedenken.

Köppenthal, Gouv. Saratow, 16. April. Die Hoffnungen für die nächste Ernte sind heute noch sehr unbestimmt. Die Saatzeit ist sozusagen beendet. Wir hatten ein überaus frühes Frühjahr. Schon am 12. (24.) März begann man an den höher und abschüssig gelegenen Stellen zu ackern. Darauf erfolgte nochmals Schnee und Frost, so daß man am 24. März (5. Apr.) erst wieder mit der Aussaat beginnen konnte. Doch dann hinderten Regen und Frost in einer Weise, daß man erst jetzt, d. h. den 17.—20. Apr. enden kann. Die Wintersaaten, nur aus Roggen bestehend, sind ziemlich gut durch den Winter gekommen und würden bei wärmerer Witterung sich schön entwickeln. Wir fürchten für die Sommersaaten der kalten Witterung wegen viel Unkraut. Doch kann bei passendem Wetter sich noch alles zum Besten kehren. Ein anderer Feind unseres Getreidebaues ist die Zieselmaus, gegen die wir schon seit Jahren und zwar mit Erfolg ankämpften. Die meiste Gefahr droht der Landwirthschaft von den Heuschrecken, die im vorigen Sommer viel Brut, d. h. Eier, in unsere Felder niedergelegt haben. Hier kann nur der Herr helfen. Kühles, feuchtes Wetter läßt die Heuschreckeneier verderben oder die schon entschlüpften jungen Insecten umkommen.

Die Ernte des 1892. Jahres ist bei uns eine allgemein gute zu nennen. Auf Stellen sogar sehr gut; an andern wieder gut, auch unter mittelmäßig. Dagegen waren und sind die Getreidepreise sehr gute. Weizen von 90—100 Kop.; Roggen 70 Kop.; Gerste 70 Kop.; Hafer 65 Kop. pro Pud.

Von wirklicher Noth kann also gegenwärtig bei uns keine Rede sein, wenn auch mehrfach Geldmangel sich bemerkbar macht. Mit brüderlichem Gruß Joh. Quiring,
Köppenthal, Molyschner Wolost,
Pokrowsk, Saratow.

Kronsthal, Gouv. Ekaterinoslaw, 18. April 1893. Liebe „Rundschau"! Da du bei vielen unserer Freunde in Amerika einkehrst, so bitte ich dich, da du ein so schneller Bote bist, folgende Zeilen in deine Spalten aufzunehmen.

Meine Frau, Katharina Dyck, geb. Vogt, ist den 2. April 1893 nach sechzehnwöchentlichem, sehr schwerem Leiden und Dulden im Herrn entschlafen. Ja, die treue Dulderin hat ausgerungen und ausgekämpft. Gott hat ihr Leiden hier gestillt, nachdem sie so manchen Seufzer hinaufgeschickt hat. Ihre irdische Wallfahrt hat sie vollendet nach 65 Jahren, 5 Wochen. Im Ehestand ist sie 38 Jahre, weniger 5 Wochen, meine getreue Gefährtin gewesen; sie hat Freude und Leid mit mir getheilt.

O weh mir, sie ist nicht mehr an unsrer Seite,
Die vielgeliebte Mutter mein,
Nun sollen wir uns auch bereiten,
Zu folgen ihr ins ewige Heim,
Das Jesus uns erworben dort,
In jenem ew'gen Himmelsort.

Dazu möchte uns der dreieinige Gott durch Jesum Christum verhelfen. Sie ist Mutter von zehn Kindern geworden, wovon ihr sieben voraus gegangen sind. Großmutter war sie von neun Kindern, wovon vier vorausgegangen sind.

Gerhard Dyck.

Verschiedenes aus Rußland.

— In den Wäldern des russischen Grenzgebiets werden jetzt nach dem Aufthauen des Schnees viele Leichen gefunden. Es handelt sich meist um Landstreicher, welche dem starken Froste dieses Jahres erlegen sind.

—Aus Kiew wird mitgeheilt, daß es gegenwärtig unzweifelhaft feststehe, daß auf der ganzen Ausdehnung nicht nur der Gouvernements Kiew und Podolien, sondern auch der benachbarten südlichen Gouvernements, die Wintersaaten, sowohl Weizen als Roggen, derart beschädigt sind, daß an vielen Stellen diese Beschädigung einer vollständigen Vernichtung gleichkommt.

— In der Nähe von Astrachan wurde kürzlich ein im Schnee stecken gebliebener Bahnzug von einer ungeheuren Schaar hungriger Wölfe angefallen. Sechs russische Reisende, zwei Schaffner und der Heizer, die nicht Zeit gefunden hatten, sich in den Wagen einzuschließen, wurden zerfleischt und aufgefressen. Die gräßlich heulenden Bestien belagerten den Zug während der ganzen Nacht. Kurz vor Sonnenaufgang ergriffen sie die Flucht; gegen zwanzig Wölfe waren von den Schüssen der mit Revolvern versehenen Reisenden getödtet worden.

— Russische Zeitungen berichten von Menschenjagden, die in Sibirien gang gäbe seien. Der Gorbasch, d. h. der von den Goldwäschereien heimkehrende Arbeiter, giebt das Wild ab für den jagenden sibirischen Bauer, der sich in Gesellschaft in einem Versteck am Wege lagert und aus diesem Schlupfwinkel heraus die passirenden Arbeiter einen nach dem anderen niederschießt, um die Armen sodann in aller Gemächlichkeit zu berauben. Oft gewinnen übrigens die Arbeiter die Oberhand. Dann wird dem Räuber der „Rothe Hut" aufgesetzt. Dieser Hut ist ein rothglühender Eisentopf, der dem Gefangenen auf den Kopf gestülpt wird.

— Die Auswanderungslust beginnt sich mit dem Beginn des Frühjahrs im Gouvernement Kowno wieder stark zu regen. Nicht nur einzelne Personen, und namentlich junge kräftige Burschen, ergreifen den Wanderstab, sondern auch ganze Familien machen sich auf den Weg, um sich nach Amerika einzuschiffen. Das Beispiel geben die Juden, die in hellen Haufen das Land verlassen und auch den christlichen Einwohnern Mittel und Wege weisen, um außer Landes zu gelangen. Namentlich Nachts kann man auf den Landstraßen hochbepackte Fuhren sehen, die die Habe der Auswanderer tragen. Während der Cholerazeit war das Ueberschreiten der preußischen Grenze sehr erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht; gegenwärtig, wo offenbar die Wachsamkeit nachgelassen hat, gelingt es den ortskundigen Juden offenbar leicht, sich und ihre Klienten durchzubringen. —Da hier die Juden als Handwerker und Krämer geradezu unentbehrlich sind, sieht man dem Fortschreiten der Auswanderung mit Besorgniß entgegen; empfindlicher aber erscheint noch, daß, wie oben erwähnt, gerade unter den jungen kräftigen Ar-

beitern der Drang, die Heimath zu verlassen, so rege ist. — Das Auswanderungsziel ist jetzt glücklicherweise wenigstens nicht das verderbliche Brasilien, sondern Nord-Amerika, wo dank der immer zahlreicher werdenden Colonien der Polen und Litthauer die neuen Ankömmlinge einen Anhalt und bereitwillige Unterstützung finden. So sollen angeblich in Chicago gegen 100,000 Landsleute leben. Daher lauten die Briefe der Ausgewanderten auch meist durchaus befriedigend und bieten wieder neuen Auswanderungslustigen Grund und Anlaß zur Ausführung ihrer Pläne.

— Unter der Ueberschrift „Der ersehnte Frühling“ schreibt die „Nowoje Wremjia“ in St. Petersburg, Ende April: „Wir reden hier und scherzen über den verspäteten Frühling, während das Land beinahe in Gesammtrußland fast wie ein Wolf heult, selbst in den südlicheren Gegenden. Das Getreide ist im Preise um 10—15 Kop. pro Pud gefallen, Stroh aber, einfaches Roggenstroh, ist im Preise auf 2 Rubel 50 Kop. bis 3 Rubel pro Fuhre gestiegen; dabei kann man es noch nicht überall beschaffen. Der Winter, der fast von Anfang October bis jetzt dauerte, hat in vielen Orten alle Futtervorräthe verschlungen, die der vergangene Sommer spärlich genug vorbereitet hatte. Die Felder liegen noch unter Schnee und Eis. Vieh irgend Jemand zu verkaufen, ist deshalb unmöglich, weil eben Niemand das nöthige Viehfutter hat. Wenn ein solcher Frühling noch länger andauert, wird an vielen Orten das Vieh verhungern, jedenfalls aber gänzlich entkräftet werden, speciell dort, wo im vorigen Jahre Mißernte herrschte. Sonst wurde das Stroh von den Dächern im Nothfalle als Viehfutter verwendet; in den am meisten unter dem Nothstand leidenden Orten ist aber dieses bereits im vorigen Jahre draufgegangen und nicht überall ersetzt worden. Die Situation erscheint sehr ernst.“ — Die „Nowoje Wremja“ fragt nach der Ursache, weshalb der Mangel an Viehfutter nicht durch das billiger gewordene Getreide ersetzt werde. In der Antwort auf diese Frage erscheine die ganze Tragik der Lage der russischen Landwirthe, seien sie nun Gutsbesitzer oder Bauer: „Das Vieh mit Getreide zu füttern, übersteigt unsere Mittel. Sogar Heu erscheint dem berechnenden Wirth unvortheilhaft, weil das Vieh davon mehr als vom Stroh frißt. . .“ Das Blatt verzichtet unter solchen Umständen auf einen praktischen Rath. An einigen Orten habe man für Zufuhren von Stroh und Heu gesorgt; an den meisten aber nicht. Wer habe aber voraussehen können, daß Mitte April noch Winter sein würde, wo doch gewöhnlich in Süd- und Central-Rußland das Vieh schon auf die Weide geführt wurde. Es sei aber eine alte Erscheinung, daß die russischen Landwirthe von jeher gewohnt seien, darauf sehnlichst zu warten. „Wie traurig es auch ist, ein und dasselbe Tag für Tag zu wiederholen, doch das Leben selbst stößt unabwendbar auf diese Wiederholungen hin. Unsere Landwirthschaft ist ruinirt, hält sich kaum und schreitet nicht vorwärts, sondern stampft auf ein und demselben längst zerstampften Platze umher. So kann es noch lange währen, weil die Macht der Gewohnheit — eine große Macht ist. Sollte wirklich der Frühling unsern Landwirthen nicht lächeln und sie erwärmen wollen? Es ist Zeit, daß der theure und langersehnte Gast endlich erscheine zur Festigung der erlahmenden Kräfte der russischen Landwirthschaft.“

Die Chinesen und die Bundesregierung.

In einer eigenthümlichen Lage befindet sich gegenwärtig die Bundesregierung. Der letzte Congreß hatte nämlich auf Betreiben californischer Vertreter ein Gesetz geschaffen, demzufolge alle in den Ver. Staaten weilenden Chinesen sich bis zu einem bestimmten Maitage d. J. auf einem Bundessteueramte eintragen lassen müssen, und daß alle nicht eingetragenen Chinesen nach China zurück geschubt werden sollen. Dem Erlaß dieses Gesetzes lag die Absicht zu Grunde, dem seit mehreren Jahren bestehenden Verbot der Chinesen-Einwanderung Geltung zu verschaffen, welches so lange wirkungslos ist, als Canada die Chinesen in seinen Häfen landen läßt, von wo aus sie sich schnell und leicht über die Grenze nach den Ver. Staaten schleichen.

Nun haben aber die Chinesen, oder vielmehr die mächtigen chinesischen Verbindungen hierzulande, beschlossen, sich dem Gesetz, welches das fernere Einschmuggeln von Chinesen unmöglich machen, oder mindestens sehr erschweren würde, zu widersetzen und die Folge davon war, daß als der Schlußtag für die Chinesen-Eintragung herum war, so viel bekannt, nur einige wenige Zopfträger dem Gesetze Gehorsam gezollt hatten. Nun wäre es Pflicht der Regierung gewesen, jeden Chinesen, der irgendwie habhaft gemacht werden konnte, festzunehmen und abzuschubiren. Da hatte es aber einen gewaltigen Haken, der dem Congreß vielen Spott einbringt und die Regierung in eine unangenehme Lage versetzt.

Der Congreß hatte es nämlich, in der Annahme, daß die Chinesen entweder dem Gesetz gehorchen, oder den Ver. Staaten den Rücken kehren werden, unterlassen, zum Zwecke der zwangsweisen Fortschaffung der Chinesen eine Geldbewilligung zu machen, denn dazu sind mehrere Millionen Dollars erforderlich, deren Bewilligung höchst unwahrscheinlich gewesen wäre, und mit den wenigen Mitteln die der Bundesregierung für diesen Zweck zugänglich sind, kann sie mit der Ausweisung gar nicht anfangen.

Vorderhand sind also die Chinesen noch hier, trotzdem sie sich, dem Gesetze zum Trotz, nicht eintragen haben lassen und wahrscheinlich werden sie auch hier bleiben, denn es ist alle Aussicht vorhanden, daß es den mächtigen chinesischen Verbindungen, unter deren Botmäßigkeit die meisten Zopfträger in den Ver. Staaten stehen, gelingen wird, das Gesetz erfolgreich zu bekämpfen und nach wie vor jährlich Tausende von Söhnen des himmlischen Reiches ins Land zu schmuggeln, trotz des Chinesen-Einwanderungsverbots.

Vorsicht bei der Frühjahrsweide.

Nichts wird gewonnen, viel aber verloren, wenn man Rindvieh und Schafe im Frühling zur Weide treibt, bevor das Gras gut angewachsen ist. Viele Bauern meinen, sobald einige grüne Halme in den Ecken der Zäune hervorsprossen, sie würden ihr wahrscheinlich knapp gewordenes Heu sparen, wenn sie ihr Vieh hinaus trieben und weiden ließen. Die Folge ist, daß das Gras, welches in einigen Tagen hübsch aufgewachsen wäre und einen guten Bissen abgegeben hätte, so dicht am Boden abgeweidet wird, daß der Weideplatz bald kahl aussieht und eine Verkümmerung erleidet, wovon er sich nicht so bald wieder erholt.

Halte das Vieh im Scheuerhofe, bis die Weide gut ist, wenn auch das Wetter warm ist und das Gras schön aufwächst. Das Vieh wäre freilich gerne heraus und bekundet seine Unruhe durch vieles Plärren und Bemühen, in die Felder zu gelangen; allein einige Tage längeres Warten macht den Unterschied zwischen einer guten Weide, die sich dem Vieh voran hält, und einer, die bald kurz abgegrast ist. Außerdem ist es ein schlechter Plan, das Vieh hinaus zu treiben, so lange der Boden noch weich ist, da der Schaden, den ihre Hufe verursachen, nicht leicht ersetzt wird.

In den frühen Frühlingstagen sieht man oft Vieh und Pferde in Feldern und Wiesen umher laufen und spielen, während die Besitzer augenscheinlich nicht einsehen, wie sehr sie durch das Zerstampfen des Bodens die Graswurzeln schädigen. Setze die Getreidefütterung bei allem Vieh fort, bis das Gras zur völligen Fütterung hinreicht; auch dann sollte man sie bei dem Jungvieh nur allmälig einstellen, und die milchgebenden Kühe sollten den ganzen Sommer mindestens einmal täglich Körnerfrucht erhalten. Dies wird sich lohnen. Das Gras ist wohl frisch und saftig und die Kühe fressen es mit Begier, allein es enthält nicht die Stoffe zur Bildung von Butterfett wie die Körnerfrucht. Die Kühe, die nur Gras erhalten, mögen zwar einen vollen Milchertrag liefern, doch wird der Versuch beweisen, das die Extrakosten der Getreidefütterung sich in der vermehrten Menge Rahm und Butter reichlich ersetzen.

Schreiber dieses hat in dieser Hinsicht eine Erfahrung gemacht, die ihm theuer zu stehen kam. Ein Trupp Kälber, die zwischen October und Januar zur Welt kamen, waren beim Eintritt des Frühlings in vorzüglichem Zustande, ohne Ausnahme glatt und feist. Mitte Mai ließ man sie auf eine gute Weide, wo sie freien Zulauf zum Wasser hatten; die bisherige Fütterung von Hafer, Kleie und Maismehl wurde eingestellt, da man sie nicht mehr für nöthig hielt. Bald zeigte das Aussehen der Thiere eine Veränderung. Sie wurden mager und rauhhaarig und gingen in jeder Hinsicht zurück. Als man den Rückgang wahrnahm, wurde alles gethan, um sie in ihren frühern Zustand zurückzubringen, doch haben sie sich nie ganz von der Störung erholt, welche die plötzliche Einstellung ihrer Winterrationen verursachte. Seitdem wird der Uebergang von Körnerfrucht und Heu zur Grasweide bei uns sehr sorgfältig gemacht, da die plötzliche Entwicklungsstörung bei einem edeln Rinde oder Stier sich nie ganz ersetzen läßt. Dasselbe gilt von Füllen; manches verkümmerte, elend aussehende Pferd verdankt wohl seinen Zustand der Nachlässigkeit seines Meisters, der es wegen ein bischen Körnerfrucht zurückgehen ließ. Das Sprüchwort „Im Kleinen klug, im Großen thöricht“ wurde nie besser erläutert als durch den Mann, der an seinem wachsenden Vieh Futter spart. — Am. Agr.

Der erste Schritt zur Einigung.

Der Gegenseitigkeits-Convention, zu welcher am 5. Juni Delegaten des Nordwestens der Ver. Staaten und Canadas in St. Paul zusammentreten, hat das Parlaments-Mitglied James Fischer von Winnipeg einen recht beachtenswerthen Vorschlag unterbreitet. Zweck der Convention ist, wie ihr Name besagt, die Förderung der beiderseitigen Interessen und für diese giebt es kaum einen wichtigeren und besseren Hebel als die Erleichterung der Transportgelegenheiten für die Stapelproducte der großen Getreidekammern des Nordwestens nach den Versandt-Häfen der atlantischen Küste. Naturgemäß richtet sich die Aufmerksamkeit, so sehr auch bei dem Transport die Linien der Transcontinental-Bahnen in Betracht kommen, auf den Wasserweg, der bei seinen billigen Raten die wichtigste Verkehrsstraße bleibt. Auf dieser Straße werden jetzt schon colossale Mengen befördert; aber bei der erwarteten zukünftigen Entwicklung reicht sie mit den Verbindungscanälen zwischen den Seen, die eine durchschnittliche Tiefe von nur 14 Fuß haben, für die größer und größer werdenden Fahrzeuge nicht aus.

Die Vertiefung der Canäle auf 21 Fuß ist deshalb auch eine schon lange ausgesprochene Forderung, für die auch nun das genannte Parlamentsmitglied eintritt. Aber die Durchführung erfordert große Kosten, die namentlich, da die Wasserstraße nach dem St. Lawrence in canadischem Gebiet liegt, auf Canada fallen würde. Wie bekannt, ist von Seite der Ver. Staaten die Anlage eines Canals unterhalb der Niagarafälle nach dem Ontariosee angeregt worden, ebenso wie die eines Tiefwassercanals von da bis zum Hudson, soweit derselbe schiffbar ist. Veranlassung zu dem Plan war der Wunsch, von Canada bezüglich der Benutzung des Welland-Canals unabhängig zu sein. Anstatt nun Geld auf solche Sonderanlagen zu verwenden, sollten, so meint Herr Fisher, die Ver. Staaten mit Canada gemeinschaftliche Sache machen, sich in die Kosten der Vertiefung ihrer Canäle theilen und dieselben der Aufsicht und Verwaltung einer gemeinsamen Commission unterstellen, deren Befugnisse und Pflichten durch einen Vertrag zwischen beiden Ländern geregelt werden könnten. „Gegenseitige Vortheile und gemeinsame Uebereinstimmung bilden erfahrungsgemäß die einzige dauernde Grundlage des Friedens und der Freundschaft zwischen Staaten.“ So lautete die Einleitung des ersten internationalen Vertrages zwischen den Ver. Staaten und Canada. Man solle sich dieselbe jetzt zur Richtschnur nehmen, um das von ihnen vorgeschlagene Werk durchzuführen. [Wbl.]

Gegen die neue Orthographie.

Aus Baden wird dem „Schwarzwälder Boten“ mitgetheilt: Die Gesammtconferenz des Lehrercollegiums der Mannheimer Volksschule hat eine beachtenswerthe Kundgebung gegen die neue Orthographie erlassen. In den Verhandlungen wurde hervorgehoben, daß mehr als ein volles Jahrzehnt seit der durch die Cultusministerien der einzelnen deutschen Staaten erfolgten amtlichen Einführung der neuen Orthographie in sämmtlichen Unterrichtsanstalten des deutschen Reiches verflossen sei und noch mangle jedweder Erfolg hinsichtlich ihrer Anwendung im praktischen Leben. In den unzähligen Bureaus und Geschäftsstuben der Klein- uns Großhandels- und Fabrikstädte, wie im gesammten wirthschaftlichen und gewerblichen Leben sei die neue Schreibweise noch heute in Acht und Bann erklärt. Die Schäden und Mißstände, die sich für die Schule an die Erfolglosigkeit in der angedeuteten Weise knüpften, zeigten sich hauptsächlich nach zwei Richtungen: sie erschwerten zunächst den Unterrichtserfolg während der Schulzeit selbst und machten denselben in seiner Bedeutung und Verwerthung für das praktische Leben hinfällig. Die Conferenz verlieh der Ueberzeugung Ausdruck, daß ein Zustand auf die Dauer unhaltbar sei, der auf der einen Seite die Schule gesetzlich verpflichtet, etwas zu lehren, was im öffentlichen Leben auf den Index gesetzt, verfehmt und geächtet sei. Sie sprach ferner den Wunsch und die Hoffnung aus, daß sich auch die übrigen Conferenzen ihrem Noth- und Hilferuf aus Schule und Leben bereitwillig und kräftig anschließen werden.

Die in den Schulen Deutschlands gegenwärtig gelehrte Puttkamersche Schreibweise ist ein Unding, ein Verbrechen an der deutschen Sprache, ein rechtloses Herumzwacken an Wörtern. Eine Sprache entwickelt sich wie ein Lebewesen und ist fortwährenden Aenderungen unterworfen, die von der Menge des Volkes stillschweigend angenommen werden, so lange sie logisch und natürlich sind. Schulgesetze richten da nichts aus und verursachen nur Verwirrung. Es wäre zu wünschen, daß die Anhänger der Puttkamerschen Orthographie, je früher desto besser, zur natürlichen deutschen Schreibweise zurückkehren.

Ein komisches Reiseabenteuer.

Ein altes Ehepaar hatte ein Zehntel von einem nahmhaften Gewinn in der sächsischen Lotterie gewonnen. Nun waren die Leute fest entschlossen, auch einmal ihr Leben zu genießen und Berlin, das Endziel aller kleinstädtischen Wünsche, sollte ihnen diesen Genuß gewähren. Nachbarn und Klatschbasen hatten bedächtig den Kopf geschüttelt und gemeint, für so alte Leute sei das schlimme Berlin eine reine Mördergrube, man würde sie bestehlen und plündern, ehe sie vom Bahnhof fort seien. „Vadder“ aber meinte nur dagegen:

„Ick wer mit de Spitzbaub'n woll farrig.“

Ein zufällig anwesender Berliner Confectionsreisender glaubte die alten Leute auch warnen zu müssen und sagte: „Vor allen Dingen hüten Sie sich vor Leuten, die Sie vielleicht früher flüchtig kannten, gerade die sogenannten alten Bekannten legen oft die Freunde 'rein, ja, es geht so weit, daß die Bauernfänger sich als Bekannte vorstellen, um zum Ziel zu gelangen.“

Die alten Leute dankten und reisten ab. In Wittenberg hatte der „Vadder“ die Unvorsichtigkeit begangen, den Zug zu verlassen; trotz „Mudders“ Wehklagen fuhr der Zug ohne ihn ab. Der Stationschef war ein liebenswürdiger Mann, er rieth dem Sitzengebliebenen, ein Zuschlagsbillet zu nehmen und mit dem Curierzuge zu fahren, alsdann würde er noch eine halbe Stunde früher in Berlin ankommen als seine Frau. Gesagt, gethan. Er war eher in Berlin und erwartete seine Alte. Der Bummelzug kommt, Mudder steigt aus, ihr Mann eilt ihr entgegen.

„Na, nun kumm man Mudder, giw mi det Handtasch.“

Mudder hält krampfhaft die Handtasche fest, fixirt den Ehegatten verwundert und verdächtig von oben bis unten. Dann bricht sie in den Ruf aus: „Die Berliner Spitzbub'n, wie die sick verstellen können. Wenn ick nu nich wahr und wahrhaftig wüßt, dat min Oll in Wittenberg sitten bläben, denn könnt ich fast glauben, dat hei dit war.“

Es bedurfte erst einer gründlichen Ueberzeugung der gewarnten Frau, ihren „Ollen“ wieder als Ehemann anzuerkennen.

— Die Britische und Ausländische Bibel-Gesellschaft hatte dem König von Abessinien, seiner Gemahlin und seinem ersten Minister je ein Exemplar der vollendeten Abessinischen Bibel übersandt. Kürzlich erhielt nun das Secretariat der Gesellschaft einen umfangreichen Dankesbrief von dem König mit einem fast handgroßen Siegel, das einen Löwen darstellt.

Todessümpfe.

In den weiten Prärien des Westens der Ver. Staaten begegnet man Stellen, die unter dem Namen „alkalische Plätze“ bekannt sind. Sie bedecken oft viele Acres und haben ihre Bezeichnung von dem Umstande, daß aus der Erde Alkalien hervorgedrungen sind, welche den Boden in der Weise bedecken, als ob man Kalk über ihn gestreut. Besonders hervortretend ist die Erscheinung da, wo die Erde feucht ist. Manche dieser Stellen zeigen den Marschcharakter, manche sind sumpfig. Zwischen den letzteren ziehen sich oft schmale Streifen Landes hin, während der Morast selbst mit einer trügerischen Kruste von unterschiedlicher Dicke bedeckt ist. Wie gefährlich diese Stellen sind, erhellt unter anderem aus der Erzählung eines New-Yorkers, der seiner Zeit als Cowboy in einer jener Gegenden sein Leben fristete und sich wie folgt ausläßt:

Auf unserer Ranch waren einmal 30 Stück Vieh abhanden gekommen, die wir von Viehdieben gestohlen wähnten. Zur Auffindung der Thiere wurden ich und ein anderer Cowboy, ein etwa 24jähriger Mann, abbeordert. Wir hatten ungefähr 40 Meilen vergebens abgesucht, als wir vor uns einen „alkalischen Platz“ von ungewöhnlicher Ausdehnung erblickten. Mein College ritt etwa 100 Yards rechts von mir.

Mit einem Male hörte ich einen Schrei und bemerkte, wie das Pferd meines Kameraden einsank. Gleichzeitig begann auch der Boden unter mir zu schwanken, doch vermochte ich durch das Herumwerfen meines Rosses noch der Gefahr zu entgehen. Meinem Collegen aber rief ich zu, ob er seine Füße frei von den Steigbügeln habe. Als er dies bejahte, befahl ich ihm die Hände auf dem Kopfe zusammenzulegen, und schleuderte sodann meinen Lasso nach ihm, der mit Blitzesschnelle die Luft durchschwirrte, einen Moment über dem Haupte des Versinkenden schwebte und sich dann um seine Brust schloß. — So zog ich meinen Kameraden vom Pferde herab und auf festen Boden. Er hatte seine mit Buckskinhandschuhen bekleideten Hände im Genick gefaltet, so daß sie seinen Kopf beschützten, und er, außer einigen Schürfungen, vor Verletzungen verschont geblieben war. Das Pferd indeß, welches tiefer und tiefer sank und hilfesuchend seine Augen nach uns wendete, tödtete ich durch einen Schuß in den Kopf, um einem langsamen und schrecklichen Tode des armen Thieres zuvorzukommen.

Wir bemerkten nun, daß der Sumpf ungefähr eine Fläche von fünf Acres einnahm. Rings um ihn führte ein Weg, woraus zu erkennen war, daß ein Pfad durch den Morast selbst nicht existirte. Als wir unsere Blicke über die Fläche schweifen ließen, wurde uns eine neue Ueberraschung. Aus dem Sumpfe ragten circa 20 Paar Hörner empor, und wir wußten nun, wo wir die verlorenen Thiere zu suchen hatten. Sie waren in diesen Morast gerathen und eines elenden Todes gestorben. Die fehlenden Rinder waren jedenfalls tiefer eingesunken und vollständig verschwunden.

Zur Geschichte des Stacheldrahts.

Von jeher hat man es für nöthig erachtet, das Land in Flächen von mehr oder weniger großer Ausdehnung einzutheilen und dieselben so zu umzäunen, daß lebendes Vieh innerhalb der Umzäunung zurückgehalten werden konnte. Früher verwandte man zu Zäunen fast ausschließlich Holz, heute werden die Umzäunungen größtentheils aus Eisendraht hergestellt. Bis zum Jahre 1876 benutzte man zu Zäunen gewöhnlichen glatten Draht von der Dicke eines Bleistiftes, und fanden diese besonders in ackerbautreibenden Ländern Verwendung, in denen wenig Holz vorhanden und dasselbe theuer war. Zu diesen Gegenden gehören unsere westlichen Staaten, in welchen in der Zeit von 1850 bis 1875 nicht weniger als 15,000 Tonnen glatten Drahtes zu Umzäunungszwecken jährlich verbraucht wurden.

Diese Zäune hatten indeß den Nachtheil, daß es in Folge ihrer Construction zunächst unmöglich war, die Drähte zwischen den Pfählen straff zu halten, und sie dann dem Vieh ein willkommenes Mittel boten, sich daran zu reiben. Dies aber führte binnen kürzerer oder längerer Frist zur Zerstörung der Zäune. Es entstand nun die Idee, eine Umzäunung zu schaffen, welche von dem Vieh nicht nur ungeschoren gelassen wurde, sondern vor deren Berührung die Thiere sich sogar fürchteten. Das Problem löste in 1876 ein Farmer im Staate New York, welcher sich einen Gegenstand patentiren ließ, der auf dem Drahte befestigt werden konnte und als eine Art Stachel diente. Durch einen Farmer in Illinois wurde die Vorrichtung insofern verbessert, als derselbe eine Methode erfand, nach welcher die Stacheln in kurzen Zwischenräumen fester mit dem Drahte verbunden waren und zugleich das nothwendige abschreckende Kitzeln verursachten. Die Kosten für die Herstellung dieses Drahtes beliefen sich in der ersten Zeit auf 15 Cents das Pfund, sanken aber auf 4 bis 5 Cents, so daß auf diese Weise in den letzten 15 Jahren eine Ersparniß von $15,000,000 gemacht wurde.

Der augenblickliche Verbrauch an Stacheldraht beträgt 200,000 Tonnen im Jahre. Diese Menge stellt einen dreifachen Zaun zu je zwei Drähten, von denen jeder 406,119 Meilen lang ist, dar. Mit den sämmtlichen Drähten würde man einen Zann um die Erde und den Mond anlegen können; 311,189 Meilen Draht würden dabei noch übrig sein.

Welchen Nutzen die Einführung der neuen Art Zäune gebracht hat, ist bekannt. Weite Landstrecken, die man früher unbebaut ließ, da ihre Erträge die Kosten für die öfteren Umzäunungen nicht deckten, sind durch sie der Cultur erschlossen worden. Der Farmer ist ferner heute der Sorge enthoben, daß seine oder des Nachbars Viehheerde ihm die Ernte vernichtet, und erspart Kosten für Anstellung von Schaaren von Männern, welche zur Verhütung derartigen Unheils Wache zu halten hatten. Der Stacheldrahtzaun veranlaßt außerdem keine Schneeanhäufungen. Die mit solchem an ihren beiden Seiten versehene Landstraße ist nach einem Schneesturme nicht mehr von Schnee bedeckt, wie das angrenzende Feld.

Ein weiterer Vortheil des Stacheldrahtzauns ist der, daß derselbe dem Farmer den Blick über sein Eigenthum nicht verhindert, wie seinerzeit der Heckenzaun, zu dessen Anlegung der Landmann aus Mangel an Mitteln oft gezwungen war und der zudem dem Boden werthvolle Säfte entzog. Erwähnen wollen wir noch, daß die Pfähle der Stacheldrahtzäune in größeren Zwischenräumen eingerammt werden können, als die Pfosten des Bretterzaunes und sechs Mal so lange aushalten als die Letzteren, welche der Gewalt des Windes weit stärker ausgesetzt sind.

Es sind wie bei jeder Erfindung so auch an dem Stacheldrahtzaune im Verlaufe der Zeit fortwährend Verbesserungen vorgenommen worden, und ist die neueste Art so eingerichtet, daß sie keine Gefahren für Menschen und Thiere bietet, bei ihrer Berührung aber sofort das empfindliche Kitzeln verursacht.

Einige Rathschläge

für das

Frühjahr.

Alle Menschen haben zur Frühjahrszeit eine Medizin nöthig, welche das Blut verändert. Der erste warme Frühlingstag zeigt uns, daß das **Blut zu dick ist und die Leber nicht richtig arbeitet.**

Wir leiden an Verstopfung und die verschiedensten Krankheitserscheinungen folgen, wie **Kopfschmerzen, schlechter Geruch aus dem Munde, fettige Haut, Ausschläge, Schwindel, Appetitlosigkeit u. Mattigkeit.** Alle diese Krankheitserscheinungen sind bekannt unter dem Namen

Frühjahrs-Fieber.

Wenn hiergegen nichts gethan wird, können leicht schwere Krankheiten entstehen. Das beste Mittel dagegen ist unbedingt das

große deutsche Heilmittel,

Dr. August Koenig's

Hamburger Tropfen.

Die Rundschau.

Redigirt und herausgegeben von der
Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

— Die „Rundschau" wird regelmäßig **jeden Mittwoch** in Elkhart auf die Post gegeben und zwar an alle Abonnenten, ohne Ausnahme, zu gleicher Zeit. Die Blätter sollen daher bis längstens Samstag derselben Woche nach allen Postofficen der Ver. Staaten und Canadas gelangen, die nicht weiter westlich liegen als der Staat Colorado. Kommt das Blatt irgendwo längere Zeit unregelmäßig zur Austheilung so wende man sich an den betreffenden Postmeister und wenn das nichts hilft, schreibe man uns.

☞ Geld schickt man am sichersten in einem registrirten Briefe oder per Money Order oder per Draft (Wechsel) auf New York oder Chicago. Es ist sehr unsicher Geld oder Postal Noten oder Briefmarken in einem unregistrirten Briefe zu schicken, da auf diese Weise nicht selten Verluste vorkommen.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

24. Mai 1893.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Rundschau vier Wochen umsonst.

Die Leser sind freundlichst gebeten, uns Namen und Adressen von Nachbarn und nahe und ferne wohnenden Bekannten, die nicht auf die „Rundschau" abonnirt sind, zuzusenden, damit wir ihnen das Blatt zur Probe schicken können. Wir werden an jede solche uns übermittelte Adresse das Blatt vier Wochen lang umsonst schicken.

Erkundigung — Auskunft.

☞ Im Interesse der Fragesteller bitten wir diejenigen Leser, die an dieser Stelle Erkundigungen nach ihnen bekannten Personen finden, dieselben darauf aufmerksam zu machen.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

(?) Ich möchte gerne durch die „Rundschau" erfahren, wie es meiner Schwester Maria Weiß, geb. Koop, geht, ob sie noch lebt und ihr gutes Fortkommen hat. Auf meine Anfrage vom März 1892 las ich in der „Rundschau" von einem Bärgen, daß ihr Mann Peter Weiß gestorben sei. Bitte um Nachricht, wie es ihr geht. Wir sind noch nach alter Art gesund und sind noch auf der Farm; das Land haben wir vermiethet.
Klaas Koop,
Jansen, Nebraska.

„Spieße und Nägel."

Aus "Ram's Horn".

Honigbienen stechen einander nie.

Wie kann ein unbarmherziger Mensch zu einem barmherzigen Gott beten?

Die Wittwe mit den zwei Scherflein galt mehr bei Gott, als der reiche Jüngling.

In allen Leiden und Trübsalen bewahrte Paulus ein Lächeln, das er mit sich in den Himmel nahm.

Der Fleißige mag von einem Teufel versucht werden, aber der Müßiggänger ist von einem Dutzend umgeben.

Wenn du nicht glaubst, daß „Geben seliger ist als Nehmen," so zeigt das einfach an, daß du es noch nicht versucht hast.

Leute, die immer die Rede im Munde führen: „Die Liebe fängt zu Hause an," thun selten etwas, um ihr auf die Beine zu helfen.

Austrocknung überschwemmter Gebäude.

Behandlung von Kellerräumen nach Ueberschwemmungen:

Von oben zugeflossenes Wasser muß zunächst so weit abgepumpt werden als es das nachdringende Grundwasser gestattet. Der Rest ist zu desinfiziren, und zwar in Kellern, die zur Aufbewahrung von Nahrungsmitteln dienen, nicht mit Karbolsäure, sondern mit Eisenvitriol. Nach Rückgang der Ueberschwemmung ist zur Entfernung der dumpffeuchten Luft und Pilzbildungen durch Oeffnung der Thüre und Kellerlöcher für Lüftung zu sorgen.

Ein treffliches Mittel zur Trocknung ist Chlorkalk, während zur Reinigung der dumpfen Luft die Wände mit einer Eisenvitriollösung besprengt oder abgewaschen werden. Bei stark durchnäßten Außenwänden müssen, um ein Eindringen der atmosphärischen Luft zu erzielen, alle Bekleidungen, Verputzung zc. entfernt und die Fugen so weit als möglich ausgekratzt werden. Die Austrocknung nasser Innenwände wird am schnellsten durch Verbrennen von Coke in eisernen Körben bewirkt. Wegen der Gefahr der Kohlenoxydvergiftung dürfen solche Heizungen nicht nahe von Räumlichkeiten, in denen Personen, schlafen, vorgenommen werden.

Behandlung von Wohnungen nach Ueberschwemmungen:

1. Die Wohnungen müssen, so weit in ihnen Wasser gestanden, überall mit reinem, wenn möglich mit heißem Wasser, dem eine bestimmte Menge Carbolsäure zuzusetzen ist, abgerieben werden.

2. Das gleiche hat bezüglich der Fußböden zu geschehen; bei gedielten Fußböden werden die Dielen am zweckmäßigsten aufgenommen, mit Karbolwasser gereinigt, getrocknet und erst wieder aufgelegt, wenn die darunter befindliche feuchte Erde durch trocknen Boden, am besten durch Sand, ersetzt worden ist.

3. Da Wärme verbunden mit Luft am besten austrocknet, sind die Wohnungen nach geschehener Reinigung bei offenen Fenstern und Thüren stark und anhaltend zu heizen.

4. Alle Brunnen, in welchen ein Steigen des Wassers aus irgend welchen Ursachen bei der Ueberschwemmung verursacht wurde, sind unverzüglich auszuschöpfen oder auszupumpen und dann sorgfältig zu reinigen. Vorheriger Gebrauch des Wasser zum Genuß ist untersagt. [Hausdoktor.]

Allerlei.

— Der russische Philanthrop Graf Tolstoi hat 17 Kinder.

— Der Bundesrath in der Schweiz hat 16 Sachverständige als Delegirte an die Weltausstellung von Chicago abgeordnet.

— Die russische Regierung hat dem Papst angekündigt, daß sie in Zukunft einen Gesandten bei dem Vatikan unterhalten werde.

— Die Cyclon-Saison hat kaum erst begonnen und schon haben wir über 200 Todte, etwa 500 Verwundete und eine Schadenziffer von über 3 Millionen Dollars.

— Die Schildkröte lebt nicht selten fast 100 Jahre lang, und der Hecht erreicht manchmal ein Alter von 175 Jahren.

— Ein „Farmer" in Wayne County, Ind., hat kürzlich für 3800 Dollars columbische Postmarken gekauft, um damit seinen Parlor zu tapeziren.

— Der Ackerbauminister der Ver. Staaten, Morton mit Namen, trägt einen großen Diamantring, einen flammenden Rubin in der Cravatte und Manchettenknöpfe aus großen Diamanten. Ein Beweis, daß er weiß, wie der Landwirthschaft aufzuhelfen ist.

— Der nützlichste aller lebenden Prinzen, der Herzog Carl Theodor von Bayern, ist bekanntlich professioneller Augenarzt und hat neulich mit glänzendem Erfolge seine Staaroperation Nummer 2000 ausgeführt. Seine Patienten sind lauter Arme, von denen er nicht nur keine Entschädigung erhält, sondern die er vielmehr noch mit Geld u. s. w. unterstützt.

— Karl Bonnekemper, der Gründer und Leiter der Stundisten-Bewegung in Rußland, starb kürzlich in Süd-Dakota. Von 1867 bis 1877 war er der Prediger der deutschen Colonie in Rohrbach, Süd-Rußland, und seine Frömmigkeit und rastlose Thätigkeit hat viel zum Erfolg der gesegneten Bewegung beigetragen. 1877 wurde er aus Rußland ausgewiesen und kam nach Amerika.

— Einem 72 Jahre alten Farmer aus Woodland, Californien, wurde auf dem Weltausstellungsplatze in Chicago sein ganzes Vermögen, bestehend aus $4400 in baarem Gelde, gestohlen. Der jetzt am Bettelstab sich befindliche Mann hatte 35 Jahre lang schwer und mühsam für das ihm gestohlene Geld gearbeitet und befand sich bereits auf dem Wege nach Coblenz am Rhein, seiner Geburtsstätte, wo er seine alten Tag in Ruhe verbringen wollte.

— Ein Polizeirichter in San Francisco hat angeordnet, daß in seinem Gerichtshofe von Frauenzimmern jeder Art nur als Ladies (Damen) gesprochen werden darf. Dieses Decret wird voraussichtlich recht drollige Folgen haben. Ein Polizeimann wird melden: „Euer Ehren, ich habe diese Lady sinnlos betrunken im Rinnstein gefunden," worauf der Salomo an der Küste des stillen Oceans erwidern wird: „Die Lady bezahlt $5 und Kosten."—Immer Gentleman.

— Um wässerige Kartoffeln mehlig zu machen, ist es rathsam, dieselben vor der Zubereitung einige Zeit in die Nähe des warmen Ofens zum Trocknen auszubreiten. Nachdem die überflüssige Feuchtigkeit verdunstet, werden sie mehlig und gewinnen wirklich an Wohlgeschmack. Dasselbe kann übrigens auch unmittelbar vor dem Aufsetzen dadurch erreicht werden, das man jeder einzelnen rund herum einen schmalen Streifen abschält. Die so vorbereiteten Kartoffeln brauchen nicht so lange zu kochen, werden mehlig und auch schmackhafter.

— Kürzlich besuchte die Königin-Regentin von Spanien, Christina, im südlichen Spanien ein altes, bei Huelva gelegenes Schloß, dessen Castellan stockblind ist. Vor die Regentin gebracht, sagte der Mann weinend: „Nie zuvor hatte ich soviel Ursache, meine Blindheit zu beklagen, als gerade jetzt; denn es ist mir unmöglich, das Angesicht Eurer Majestät zu sehen." Darauf erwiderte die Königin: „Wenn Ihr mein Gesicht auch nicht sehen könnt, so könnt Ihr es doch berühren." Und sie nahm die Hand des Castellans und führte sie über ihre Züge, zur unendlichen Freude des Alten. Dieselbe Königin hat kürzlich ihre Civilliste aus eigenem Antriebe um eine Million Pesetas herabgesetzt. — Wahrhaft edel.

— Wirkungen der verschiedenen Gemüse auf den Körper: Spinat soll eine directe Wirkung auf die Nieren haben, ebenso Löwenzahn, grün genossen. Spargeln reinigen das Blut und Nieren, Sellerie wirkt besonders auf das Nervensystem und heilt Rheumatismus und Neuralgien. Liebesäpfel (Tomaten) sind gut für die Leber. Gelbe und weiße Rüben reizen den Appetit. Salat und Gurken wirken kühlend. Knoblauch und Oliven regen die Blutcirculation an und vermehren die Absonderung des Speichels und des Magensaftes. Rothe Zwiebeln sind ein ausgezeichnetes harntreibendes Mittel, Zwiebeln überhaupt sind eine vorzügliche Speise bei Schwächezuständen der Verdauungswerkzeuge.

— Dieser Tage ist die sechsundzwanzigjährige Russin Josefa Torporek in dem Einwanderer-Hospitale auf Ellis Island bei New York einer Blutvergiftung erlegen, welche sie sich in eigenthümlicher Weise zugezogen hatte. Sie war kurz vorher in dem Zwischendeck des Dampfers Dania von Hamburg eingetroffen, um nach Chicago weiterzureisen. Auf der Ueberfahrt lag sie mit ihrem sieben Monate alten Söhnchen Felix in einer Coje, über welcher sich eine zweite, ebenfalls besetzte befand. In einer Nacht aber brach die obere Coje herunter und ihr Insasse fiel mit solcher Wucht auf die Russin, daß diese schwere Verletzungen davontrug, aus denen sich allmälig die Blutvergiftung entwickelte.

— Das neue Einwanderungsgesetz der Ver. Staaten verfügt u. A. auch, daß die Einwanderer in Gruppen von dreißig oder weniger geprüft werden, indem die Namen und weitere Details, zusammen zwanzig Fragen und Antworten, die wir in der letzten Numer veröffentlicht, auf einem Manifest angeführt sind, welches von einem Beamten der betreffenden Dampferlinie beeidigt sein muß. Die Beamten nehmen bei der Landung ein mündliches Verhör mit den Einwanderern vor und vergleichen dasselbe mit dem schriftlichen (Manifest). Erhält der Beamte abweichende Antworten, so sendet er den Betreffenden in das Detentions-Departement, wo er nochmals und eingehender examinirt wird, worauf schließlich, wenn nöthig, ein Rath von vier Inspectoren zu entscheiden hat, ob der Zurückgehaltene gelandet werden soll.

— In dem letzten Bericht des Ackerbau-Departements über den Stand des Winterweizens wird die Ansicht ausgesprochen, daß unsere diesjährige Weizenernte verhältnißmäßig gering ausfallen werde. Die Statistiker des Ackerbau-Departements rechnen auf keinen größeren Ertrag als 430 oder 440 Millionen Bushel und mit dieser Schätzung stehen die Berichte aus den verschiedenen Staaten der Union im Einklang: Ueber die Quantität, welcher man in Europa aus den Ver. Staaten bedürfen wird, liegen noch keine Gesammtziffern von Werth vor. Sicher ist, daß man in Italien und Frankreich, wo die lange anhaltende Trockenheit allen Getreidearten arg zugesetzt hat, einen bedeutenden Ausfall zu decken haben wird. Wie es jetzt den Anschein hat, wird sich für allen Weizen, den wir vom vorigen Jahre oder von der diesjährigen Ernte übrig haben werden, im Laufe des Jahres ein vortrefflicher Markt in Europa bieten.

— Am Ostermontag kam eine Stangensche Gesellschaft in Nazareth an, die sich nach einer halsbrecherischen Tour von Dschenin bis Nazareth in dem Hotel Hesselschwerdt sehr behaglich fühlte. Es waren zwei Herren dabei, welche erzählten, daß zwischen Jerusalem und Nablus gegen hundert Russen todt am Wege liegen. Diese stammen von einer großen Pilgerschaar, welche unlängst in der Zahl von 900 Leuten dort durchzog. Fortgesetzter Regen, Hagel und Schnee machte die Wege fast ungangbar, und so erlagen diese armen Menschen den Strapazen. Diese fast unglaublich klingende Nachricht findet in den Berichten russischer Blätter volle Bestätigung. So wird aus Jerusalem gemeldet, daß die ganze Pilgerkarawane, etwa 1000 Personen, durch schlechten Weg und schreckliches Unwetter so aufgerieben wurde, daß nur traurige Ueberreste nach Jerusalem zurückgelangten. Am 19. März wurden am Wege 25 Leichname gefunden (4 Pilger und 21 Pilgerinnen). Aus Ramalla wurden 35 bis 40 Kranke nach Jerusalem befördert. Es ist unbekannt, ob alle Umgekommenen aufgefunden sind.

— Ein Bewohner von Kansas City in Missouri, der soeben von einer längeren Reise durch Mexiko zurückgekehrt ist, berichtet von fürchterlichen Verheerungen, welche Hunger und Typhus dort angerichtet haben. Die mexikanische Regierung versucht die Thatsachen mit Gewalt zu verheimlichen und jedes Telegraphenamt wird militärisch überwacht, um die Absendung von Mittheilungen über den Nothstand zu verhindern. In der Stadt Mexiko starben täglich dreihundert Menschen und die Todten wurden anstatt in Einzelgräbern in langen Gruben begraben. In den Bergwerken von Zacatecas wurde alle Arbeit eingestellt und die Opfer des Typhus zählen täglich nach Hunderten. Dieselben Zustände herrschen in Guanajuato. Die Bauern in den nördlichen, Getreide bauenden Gegenden nagen am Hungertuche, weil sie in den letzten drei Jahren keine Ernten mehr erzielt haben. Sogar der Präsident Diaz lag in dem Schlosse von Chatapultepec am Typhus schwerkrank darnieder.

— Unlängst hat man in der zum Circus Barnum gehörigen Menagerie in Bridgeport, Conn., Versuche angestellt, ob und wie weit die sprüchwörtliche Furcht des Löwen, Elephanten und anderer großer Thiere vor der Maus auf Wahrheit beruht. Zuerst warf man eine Maus in den von zwei Löwen bewohnten Käfig, die entsetzt vor dem kleinen Nagethier zurücksprangen und laut brüllend aus dem Käfig zu entkommen suchten. Erst nach längerer Zeit beruhigten sie sich so weit, die Maus zu beriechen und hinfort völlig unbeachtet zu lassen. Dasselbe anfängliche Entsetzen legte ein Königstiger an den Tag, den übrigens später die Maus sogar ungestraft in die Nase biß. Auf die Elephanten hatte der Anblick der Mäuse eine verschiedene Wirkung. Die ungezähmteren rissen an ihren Ketten und „trompeteten" vor Furcht, während ein zu Kunststücken abgerichteter Elephant das vor ihn gesetzte Mäusepaar in philosophischer Ruhe mit seinem Fuße erdrückte. Ganz anders verhielten sich die Pumas, Hyänen und Wölfe. Sie faßten die Sache von der ihnen nützlichen Seite auf und verschlangen unverzüglich die vorgeworfenen Ratten und Mäuse.

— Ueber die Entwickelung Oklahomas hat sich ein angesehener Bürger von Guthrie, Namens R. B. Sligle, bei seinem kürzlichen Verweilen in der Bundeshauptstadt wie folgt geäußert: „Die Entwickelung des Territoriums ist eine der größten Ueberraschungen in einem Lande der Ueberraschungen. Selbst für uns, die wir darin leben, ist es ein Räthsel. Jedermann hat es noch in frischer Erinnerung, wie Präsident Harrison nach mehrmonatlichem Zögern die Schranken niederriß und der ungeduldige Menschenstrom sich über das jungfräuliche Land ergoß. Es ist erst so kurze Zeit her, daß es fast wie gestern erscheint. Das Land, das Tausende von Jahren brach gelegen, ist nach allen Richtungen von den Furchen des Pflugs durchzogen. Wo vordem nur das Zelt des Indianers bekannt war, sind wie durch Zauberei Heimstätten erstanden, die einer östlichen Stadt nicht zur Unehre gereichen würden. Die Farmen sind in gutem Stand, die landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthschaften sind neuesten Musters, die Pferde sehen wohlgenährt und gepflegt aus. Männer und Frauen wetteifern in Fleiß und Energie mit einander. Es kommt Einem ganz sonderbar vor, wenn man dort jetzt abends die Töne eines funkelnagelneuen Pianos hört. Guthrie, wo ich wohne, hat schon mehr als 10,000 unternehmende Bewohner. Oklahoma City, das dreißig Meilen entfernt liegt, hat beinahe die gleiche Zahl. Landstädtchen und Dörfer werden jetzt schon so gewöhnlich wie einst die Präriehunde."

— In Schweinitz, Böhmen, fand neulich ein Proceß statt, für welchen sich die Bevölkerung von ganz Südböhmen in hohem Maße interessirte. Im Februar dieses Jahres wurde der Diener der Sparcasse zu Schweinitz, Anton Bild, verhaftet, weil er seit December vorigen Jahres seine Frau in eine Kammer eingesperrt und in entsetzlicher Weise vernachlässigt hatte. Der Angeklagte ist in Schweinitz wegen seiner Bigotterie bekannt. Er macht den Eindruck eines religiösen Heuchlers und brachte seine Vertheidigung in salbungsvollem Tone vor. Er suchte glauben zu machen, daß es der Wunsch seiner Frau gewesen sei, einsam zu wohnen und daß er sie ordentlich verpflegt habe. Seine Frau, eine Greisin, welche in Folge der schrecklichen Behandlung körperlich ganz gebrochen ist, hat Entsetzliches zu erdulden gehabt. Ihr Mann hatte sie unter dem Vorwande, das Wohnzimmer weißen zu wollen, in die Kammer gelockt. Bild hatte die innere Thürklinke entfernt, so daß die unglückliche Frau nicht wieder aus der Kammer ohne fremde Hülfe heraus konnte. Die Kammer blieb ungeheizt und ungereinigt, so daß die Frau in Unrath und Ungeziefer gebettet war. Bei der Kälte des letzten Winters hatte sie nichts als ein Hemd, eigentlich nur einige Leinenfetzen als Bekleidung. Eine Nachbarin hatte die in ihren Schmerzen winselnde Unglückliche, die ganz bewegungslos geworden, entdeckt und angezeigt. Die Aussagen der Zeugen bestätigten, daß Frau Bild in einem bejammernswerthen Zustande aufgefunden worden ist. Als Beweggrund der That wird angegeben, daß Bild sich wieder verheirathen wollte. Es wurde nachgewiesen, daß der 68jährige Greis, während seine Frau in ihrem entsetzlichen Kerker schmachtete, wiederholt auf der Brautschau war. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu dreizehnmonatlichem, vierteljährlich durch einen Fasttag verschärften Kerker.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Cleveland, O., 17. Mai. Der Regen- und Windsturm, der am Montag Mittag begann und beinahe ohne Unterbrechung bis heute Abend angedauert, hat eine Fluth erzeugt, wie solche in der Geschichte des nordöstlichen Ohio und nordwestlichen Pennsylvanien ohne Beispiel ist. Soweit sind vierzehn Menschenleben verloren gegangen, großer Schaden ist der Schifffahrt zugefügt worden und der Verlust am Eigenthum reicht in die Millionen. Es hatte am Samstag geregnet und am Sonntag ließ es etwas nach, um im Laufe der Sonntag-Nacht von Neuem, von schwerem Gewitter begleitet, zu beginnen. Gegen Mittag am Montag schlug der Wind nach Nordwesten um und damit stellte sich ein fürchterlicher Guß ein. Der Himmel war 56 Stunden lang von dunkler Bleifarbe und die tief hängenden, dahinfliegenden Wolken schütteten, vom Nordweststurm gepeitscht, das Wasser in Strömen herab. Der Sturm nahm zeitweise eine Geschwindigkeit von 50 Meilen per Stunde an und es war für Fußgänger beinahe unmöglich, sich auf die Straßen zu wagen. Dächer, die nie leck geworden waren, ließen das Wasser wie ein Sieb durch und ebensowenig waren Thüren oder Fensterbekleidungen dicht genug und die Bewohner waren in Verzweiflung. Berichte von Theilen des nördlichen Ohio melden von angeschwollenen und ausgetretenen Strömen, überflutheten Farmländereien, aber in keinem Falle ist es möglich, auch nur annähernde Schätzungen über den angerichteten Schaden zu geben. Ebenso unmöglich ist es, zu sagen, was der Verlust an Eigenthum in Cleveland sein mag. Daß er aber sehr bedeutend ist, darin stimmen alle eintreffenden Meldungen über zerstörte Straßen und Häuser, geborstene Abzugscanäle, zerbrochene Drehbrücken über den Fluß u. s. w. überein und es ist nicht allein der bereits angerichtete Schaden, sondern auch derjenige, der noch entstehen muß.

Buffalo, N. Y., 17. Mai. Nachrichten von Plätzen westlich und südlich von hier besagen, daß die schwersten Regenstürme überall große Zerstörungen angerichtet und daß Ströme und Flüsse ausgetreten sind und Ueberschwemmungen veranlaßt haben.

Mascoutah, Ill., 18. Mai. Adam Bockheimer, ein Farmarbeiter im Alter von 50 Jahren, der etwas westlich von hier wohnt, wurde letzte Nacht von einem bösartigen Bullen gespießt und getödtet.

New York, 18. Mai. Die presbyterianische Behörde für auswärtige Mission hat folgende Cabeldepesche an alle Missionare in China abgeschickt: „Die Ausschließungs-Acte verfassungsmäßig. Benachrichtigen Sie die Stationen." Jeder Missionar erhält außerdem einen Brief, worin die Lage erklärt und ihm der Rath gegeben wird, keine Reisen in's Innere des Landes zu unternehmen, ohne besondere Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Für den Nothfall wird jedem Missionar eine besondere Geldsendung übermittelt. Die auswärtige Missionsgesellschaft der Methodisten beschloß, an den Präsidenten Cleveland und das Cabinet gegen die sofortige Durchführung des Chinesen-Ausweisungsgesetzes zu appelliren.

Tunkhannock, Pa., 18. Mai. Zwei jüdische Hausirer wurden heute Vormittag hier gehängt. Harris Blank und Isaac Rosenzweig, beide geborene Russen und 27 Jahre alt, hatten einen anderen Hausirer in Dutch Mountain, Wyoming County, am 18. März 1892 ermordet.

Pittsburg, Pa., 20. Mai. Ein fürchterlicher Regen- und Hagelsturm mit schwerem Gewitter verbunden entlud sich heute Nachmittag über Pittsburg und einen Theil des westlichen Pennsylvaniens, großen Schrecken verursachend und über eine Million Dollars Schaden anrichtend. Hagelstücke bis zur Größe eines Gänseeis flogen herab, zerschmetterten massenhaft Fensterscheiben und vernichteten sämmtliche Gewächshäuser in der Stadt. Der Sturm kam vom Norden und wandte sich westwärts, überall Zerstörung verbreitend. Depeschen von vielen Orten berichten großen Schaden. In Marietta, O., wurden sogar eine ganze Anzahl Gebäude zerstört und die ganze Ernte vernichtet.

Lake City, Mich., 21. Mai. Ein Waldbrand zerstörte gestern Nachmittag das benachbarte Holzfällerlager von Louis Sand. Von sechzig Leuten entkamen 49 unverletzt. Einer wurde schlimm verbrannt und zehn sind todt. Von diesen suchten acht ihre Zuflucht in einem Brunnen und verbrannten indem brennendes Holz auf sie fiel. Zwei versuchten sich durch die Flucht zu retten, verbrannten aber.

Toronto, Ont., 18. Mai. Der Zug der Canada Pacific-Bahn von Winnipeg, der gestern Früh um 2 Uhr 40 Minuten hier fällig war, traf erst letzte Nacht ein. Reisende, welche die ganze Tour mitgemacht haben, berichten von einer schrecklichen Fahrt. Auf der ganzen Strecke von Port Arthur und North Bay waren unterwaschene und überfluthete Geleise sehr häufig. Bei White River lief eine Locomotive mit vier Waggons in den Fluß und der Tod des Maschinisten war die Folge davon. In manchen Fällen schwammen die Geleise und Extra-Schienen mußten gelegt werden, um die Schwellen niederzuhalten. Stellenweise ging das Wasser bis über die Räder des Zuges.

Montreal, Que., 18. Mai. Folgende Einzelheiten über einen Vorfall von Cannibalismus werden berichtet: Letzten Herbst begaben sich die Mitglieder eines Indianerstammes, genannt die Nasconopis auf eine Winterjagd in die Gegenden des St. Marguerite Flusses unterhalb Quebec. Bei der Gesellschaft befand sich ein Mann namens Jacks mit seiner 16jährigen Tochter. Die Jagd hatte keinen Erfolg und die Leute begaben sich auf den Rückweg und versuchten so schnell wie möglich in ihre Heimath zu kommen, wobei sie viele Entbehrungen zu erleiden hatten und verschiedene Theilnehmer durch Verhungern und Erschöpfung verloren. Endlich erreichten sie einen Platz in der Wildniß ungefähr sechzig Meilen von ihrer Heimath wo sie ohne jeden Proviant gänzlich erschöpft und in verzweifelter Lage, Rast machten. Der Vater des Mädchens beschloß, dieses zu opfern, um sein eigenes Leben zu erhalten und tödtete sie eines Morgens während seine Gefährten vor Kälte und Hunger verzweifelt waren. Er stillte seinen Hunger, die Kameraden jedoch flohen von Entsetzen erfaßt und verließen den Elenden, der bis jetzt noch nicht wieder zum Vorschein gekommen ist. Entweder ist er doch umgekommen, oder er hält sich noch aus Furcht vor den Folgen seiner Unthat, versteckt. Die Anderen kamen schließlich nach ihrer Ansiedlung mehr todt wie lebendig zurück und erzählten später dem Pastor Maltais, Curator von St. Etienne du Saguenay den Thatbestand. Dieser benachrichtigte sofort den Coroner von Points des Monts, damit dieser eine Untersuchung anstelle.

Wie ist dies!

Wir bieten einhundert Dollars Belohnung für jeden Fall von Katarrh, der nicht durch Einnehmen von Hall's Katarrh Kur geheilt werden kann.

F. J. Cheney & Co., Eigenth., Toledo, O.

Wir die Unterzeichneten haben F. J. Cheney seit den letzten 15 Jahren gekannt und halten ihn für vollkommen ehrenhaft in allen Geschäftsverhandlungen und finanziell befähigt, alle von seiner Firma eingegangenen Verbindlichkeiten zu erfüllen.

West & Truax, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Walding, Kinnan & Marvin, Großhandels-Droguisten, Toledo, O.

Hall's Katarrh Kur wird innerlich genommen und wirkt direct auf das Blut und die schleimigen Oberflächen des Systems. Zeugnisse frei versandt. Preis 75 C. für die Flasche. Verkauft von allen Apothekern.

Es ist Thatsache,

daß Medizinen vegetabilischer Natur dem System zuträglicher sind, als solche, welche Mineralien enthalten. — **Forni's Alpenkräuter - Blutbeleber** ist aus heilkräftigen Kräutern hergestellt, deren Wirkung schon seit Jahrhunderten anerkannt ist. Er hat seinen Ruf seit beinahe einem Jahrhundert vor dem Publikum erhalten und erwies sich zu jeder Zeit als ein untrügliches Mittel gegen alle Krankheiten

— Des Blutes, —

— Der Leber — des Magens —

— Und der Nieren. —

Druggisten führen diese Medizin nicht. **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** wird nur von regelmäßigen Lokal-Agenten verkauft. Wenn nicht auf dem Platze zu haben, schreibt an

Dr. Peter Fahrney,

112 & 114 S. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Pastor König's Nerven-Stärker.

Höchste Achtung. 10

Cincinnati, O., Mai 1890.

Herr C. Westerman schreibt: Ich kaufte „Pastor König's Nerven-Stärker“ für einen Freund, welcher schon seit 20 Jahren an Fallsucht litt und während dieser Zeit für allerlei Mittel ein kleines Vermögen ausgab, um kurirt zu werden, leider aber ohne Erfolg. Es sind nun 9 Monate, seit er mit letzterem Mittel anfing, und der Erfolg übertraf alle Erwartung. Während er früher bis zu zehn Anfällen täglich hatte, hat er seitdem nicht mehr als einen und zwar nur sehr schwachen in einem Monat gehabt. Wenn mir Jemand vor einem Jahr gesagt hätte, daß mein Freund jetzt so zu sagen wiederhergestellt sein könnte, so würde ich es für unmöglich erklärt haben. Niemand freut sich deshalb mehr über diese günstige Wendung, als ich, und wenn irgend Jemand es verdient hochgeschätzt zu werden, so ist es Pastor E. König, denn durch nichts in dieser Welt kann das aufgewogen werden, was er für die leidende Menschheit Gutes gethan.

Frei ein werthvolles Buch für Nervenleidende und eine Probe-Flasche zugesandt. Arme erhalten auch die Medizin umsonst.

Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König in Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

KOENIG MEDICINE CO.,
238 Randolph St., CHICAGO, ILL.

Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00, große $1.75, 6 für $9.00.

Alle Kranke,

besonders Schwindsüchtige, Brust- und Lungenleidende, Patienten mit Nervenleiden oder Mutterleiden, Magen- und Leberleidende, 2c., überhaupt **in allen Krankheitsfällen,** akuten und chronischen jeder Art, sollte man sich der

echten elektro-homöopathischen Mittel

bedienen; dieselben bringen am sichersten Linderung und Heilung.

Die außerordentlich günstigen Erfolge mit diesen Mitteln beweisen die Möglichkeit gründlicher Heilungen auch in den allerschwierigsten Fällen und sollte Niemand verfehlen, seine Freunde und Angehörigen darauf aufmerksam zu machen. Alle weitere Auskunft wird gerne gegeben. Catalog wird auf Verlangen zugesandt. Man wende sich brieflich oder persönlich vertrauensvoll an **Dr. Karl Puscheck, 330 La Salle Ave., Chicago.**

17'93—16'94

Die altbewährte Holzerhaltungs-Anstrichfarbe Carbolineum Avenarius

kostet:	65 Cents per Gallone in Faß von	50	Gallonen
	70 " " " " " "	33	"
	70 " " " " " "	25	"
	75 " " " " " "	20	"
	80 " " " " " "	15	"
	85 " " " " " "	10	"

frachtfrei und faßfrei an Bestellers Bahnstation geliefert. Bezahlung nach Empfang der Waare oder auf 30, 60 oder 90 Tage Zeit. 17,'93—16,'94

Verwendet Carbolineum, wenn euch etwas an der Erhaltung des Holzwerks an Scheunen, Ställen, Gräneries, Zäunen, Dächern 2c. gelegen ist

CARBOLINEUM WOOD-PRESERVING CO.,
128 Reed St., Milwaukee, Wis.

Alle Minnesotaer Rundschauleser mache ich auf mein vollständiges Lager aller Sorten

Eisenwaaren und Baumaterial

—: sowie verschiedener Sorten :—

Kochöfen für Kohlen- und Gasolinheizung

aufmerksam. Auch habe ich durch Errichtung einer **Klempnerwerkstätte** einem längst gefühlten Bedürfniß abgeholfen, und bin jetzt im Stande, alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gut und billig auszuführen, wie Dachrinnen, jede Art neuer Blechwaaren, allerlei Reparaturen u. s. w.

Mein **Grocerylager** ist vollständig und mit den allerbesten Waaren versehen. Desgleichen mein **Schnittwaarenlager,** welches die neuesten Muster in Sommerwaaren enthält.

☞ Preisermäßigung an allen Winterwaaren. ☜

Kommt und beseht euch unsern großen Waarenvorrath von Bedarfsartikeln für den Farmer.

Gute und reelle Bedienung ist unser Bestreben.

12'93—11,94 **A. Penner, Mt. Lake, Minn.**

Jeder Farmer sein eigener Müller.

Eine Getreidemühle für den Farm- und Familiengebrauch.

Eignet sich zum Mahlen von Mais, Weizen, Caffee, Gewürzen, und Getreide irgend einer Art, sowohl für den Hausgebrauch als für Fütterungszwecke. Maismehl, Hominy und Schrotmehl (sogenanntes Grahammehl) kann man beständig frisch für den jedesmaligen Gebrauch herstellen. Sie mahlt ein Pfund Caffee in einer Minute. Die ganze Mühle wiegt 30 Pfd. **Preis $4.00.** Cataloge umsonst. Jeder Farmer sollte sich eine solche Mühle kommen lassen. Es sind Tausende im Gebrauch.

"The Bayley"

—: ist ein :— 10-26'93

ausgezeichneter Maisschäler.

Gewicht 9 Pfund. **Preis $2.00.**

THE ROGERS IRON CO., Springfield, Ohio.

Der Owen Elektrische Gürtel kann von keinem Konkurrenz-Artikel erreicht werden. Die wunderbare Wirkung desselben in einem schwierigen Fall. — Von Magenkrämpfen, offenen Fingern, Nervösität, Allgemeiner Schwäche und Verstopfung geheilt.

Antigo, Wis., 17. Februar 1893.

Dr. A. Owen.

Werter Herr. — Hiermit übersende ich Ihnen mein Bild und mein Zeugnis zu Ihrem und der leidenden Menschen Nutzen; ich wünsche es so weit wie möglich bekannt gemacht zu sehen, wie Ihr **Elektrischer Gürtel** bei mir gewirkt hat. Die letzten 4 Jahre war ich an Magenkrämpfen leidend; die schrecklichsten Schmerzen hatte ich auszuhalten; ich war jedes Mal bange, wenn sie kamen, ich dachte immer, es würde mein letztes sein. Dazu hatte ich noch an offenen Fingern zu leiden; sie waren stets wund und eiterten. Ein hiesiger Arzt wollte mir an Daumen und Zeigefinger das erste Glied abschneiden, ich ließ es aber nicht zu und reiste nach Milwaukee zu einem Arzt, jedoch ohne Erfolg; meine Finger an der rechten Hand waren offen bis an die Hand; manchmal hatte ich 4 wehe Finger an der Hand. Ich ließ mir dann im April 1890 einen Elektrischen Gürtel von Pulvermacher kommen und trug denselben 1½ Jahr, **ohne mir nur im Geringsten zu helfen,** und fing dann wieder mit Medizin und Salben an. Dann wurde ich so elend und lahm in allen Knochen, daß ich nicht 2 Block gehen konnte, ohne zu ermüden; mit knapper Mühe konnte ich am Vormittag meine Hausarbeit thun, und mußte öfter sitzen und ausruhen: Mittags aber war ich fertig mit meinen Kräften; ich mußte erst eine Stunde liegen und ausruhen, ehe ich ausfahren konnte; ein Paar Block zu gehen, das brachte ich nicht mehr fertig. Auch mußte ich immer Pillen gegen Verstopfung einnehmen. Nun Dank dem **Owen Elektrischen Gürtel,** welchen ich seit August 1892 täglich einige Stunden trage, kann ich 12 Block zur Stadt und 12 Block zurück gehen, ohne zu ermüden; ich verrichte am Vormittag jetzt meine Hausarbeit, ohne im geringsten zu ermüden; **meine Finger sind jetzt vollständig geheilt;** ich brauche keine Pillen mehr einzunehmen. Hätte mir der **Gürtel** nur für die offenen Finger allein geholfen, so wäre ich schon zufrieden gewesen; jedoch der **Gürtel** hat mir von allem, woran ich litt, geholfen; ich fühle, als wenn ich andere Arme und Beine hätte, als vor dem Gebrauch desselben. Damals war ich schlechter daran, als manche Frau von 60 Jahren, und ich zähle doch erst 36; auch war ich früher so nervös, was jetzt auch nicht mehr der Fall ist. Wenn mir jemand $100.00 bieten würde, und ich wüßte, ich könnte keinen andern **Owen Elektrischen Gürtel** erhalten, so würde ich das Geld nicht nehmen. Mein No. 3 Gürtel mit Rückgratvorrichtung ist das beste Heilmittel der Welt.

Mrs. Emilie Boldt.

Hochachtungsvoll

Box 458. Mrs. Emilie Boldt.

Personen, welche Erkundigungen bei den Ausstellern von Zeugnissen einzuziehen wünschen, wollen ihrem Schreiben ein selbst-adressirtes, frankirtes Couvert beifügen, um einer Antwort sicher zu sein.

Unser großer illustrirter Katalog

enthält beschworene Zeugnisse und Bilder von Leuten, welche kurirt worden sind, sowie eine Liste von Krankheiten, für welche diese Gürtel besonders empfohlen werden, und andere wertvolle Auskunft für Jedermann. Dieser Katalog ist in der deutschen und englischen Sprache gedruckt und wird für 6 Cents Briefmarken an irgend eine Adresse versandt.

Eine Photographie der vier Generationen der deutschen Kaiserfamilie wird frei versandt mit jedem Deutschen Katalog.

Wir haben einen deutschen Correspondenten in der Haupt-Office zu Chicago, Jll.

DIE OWEN ELECTRIC BELT & APPLIANCE CO.,

Haupt-Office und einzige Fabrik:

THE OWEN ELECTRIC BELT BUILDING,

201 bis 211 State St., Ecke Adams, Chicago, Jll.

Das größte elektrische Gürtel-Etablissement der Welt.

(128-G)18 Erwähnt diese Zeitung, wenn Ihr an uns schreibt.

Auctions-Anzeige.

Es wird hiemit zu allgemeiner Kenntnißnahme gebracht, daß alles Eigenthum der **Halstead College Association,** bestehend aus einem ganzen, theilweise mit Bäumen schön bepflanzten „Block“ des Halstead-Stadtplanes und den auf demselben befindlichen, bisher von der Fortbildungsschule benutzen Schul- und Wohngebäuden, auf öffentlicher Auction an Meistbietende verkauft werden wird und zwar **am Dienstag den 30. Mai 1893, beginnend um präcise ein Uhr nachmittags.**—Kaufliebhaber sind eingeladen, sich zur genannten Zeit bei den erwähnten Gebäuden in Halstead, Kansas, einzufinden. — Die Kaufbedingungen sind folgende: **Zehn** Procent der Kaufsumme sind nach erfolgtem Zuschlage baar einzuzahlen; — **dreißig** Procent der Kaufsumme sind zahlbar bei Uebergabe des Kaufbriefes; weitere **dreißig** sind fällig **sechs** Monate nach dem Datum der Auction und die letzten **dreißig** Procent **zwölf** Monate nach dem Datum der Auction. — Für die letzten beiden Zahlungen müssen Noten (sieben Procent Interessen tragend), übertragbar an eine Bank, vom Käufer gegeben werden. —

Im Auftrage der **Halstead College Association,**
David Goerz, Secretär.

Im Anschlusse an die obige Auctions-Anzeige erfolgt hier die weitere

Bekanntmachung,

daß in der **oben angegebenen Weise,** zur **selben** Zeit und unter **denselben** Bedingungen das Schulgebäude in Halstead, welches der Kansas-Conferenz gehört, sowie auch das damit zusammenhängende, einst für eine Indianerschule gebaute Haus sammt demselben „Block“ des Halstead-Stadtplanes, auf welchem diese beiden Gebäude stehen, zum Verkauf gelangen werden. — **Kaufliebhaber sind eingeladen.**

Im Auftrage der letzten Kansas-Conferenz.
Der Ausschuß des **"Board of Trustees":**
J. R. Toews, Vorsitzer.
Wm. J. Ewert, Schatzmeister. David Goerz, Schreiber.

Neueste Nachrichten

Ausland.

Deutschland. — Hamburg, 16. Mai. Die amtliche Meldung, daß in dem benachbarten Dorfe Schiffbeck ein Arbeiter an der asiatischen Cholera gestorben ist, hat hier und in der ganzen Umgegend eine nicht geringe Aufregung verursacht.

Berlin, 18. Mai. Ein Artikel in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ läßt unzweifelhaft erkennen, daß die Regierung in großer Besorgniß schwebt, daß der Wirrwarr, in welchem sich alle politischen Parteien ohne Ausnahme befinden, schließlich Wasser auf die Mühle der Socialdemocraten sein werde. Der Artikel giebt ohne Umschweife zu, daß die Socialdemocraten ungeheure Aussichten auf Erfolg haben, und er warnt deßhalb die Nation, sich ja nicht überrumpeln und aus Furcht vor der Armeevorlage zur Unterstützung der Socialdemocraten verführen zu lassen. Man hat jetzt berechnet, daß die Socialdemocraten gute Aussichten haben, von den 398 Sitzen des Reichstags 119 für sich zu erobern, zumal in den Industriemittelpunkten Westfalens, Brandenburgs, Schlesiens, Sachsens und Hannovers.

Schweden. — Christiania, 20. Mai. Durch einen Erdrutsch wurden in Vaerdalen, nördlich von Drontheim, zwölf große Bauerngüter verschüttet und die Stelle, wo dieselben gestanden, ist jetzt eine riesige Schlammlache. Man glaubt, daß mehrere der Bauernfamilien in dem Schlamme verschüttet sind. Das Storthing hat 10,000 Kronen zur Unterstützung der überlebenden Nothleidenden bewilligt.

Schweiz. — Bern, 20. Mai. Im Großherzogthum Baden greift die Grippe in ihrer gefährlichen Gestalt bedenklich um sich. In verschiedenen Theilen der Schweiz tritt die Seuche in milderer Form auf. Die Dürre hält noch an. Seit dem 19. März ist kein Tropfen Regen gefallen. Kühe und anderes Weidevieh sind zu Sceletten abgemagert und sterben zu Tausenden. Wegen des Futtermangels ist der Zoll auf Welschkorn aufgehoben worden.

Italien. — Rom, 18. Mai. Die italienische Regierung hat das Provincialconcil der Provinz Bergamo in der Lombardei geschlossen, weil dasselbe erklärt hatte, daß die weltliche Herrschaft des Papstes wichtiger sei als die Einheit Italiens.

Rußland. — St. Petersburg, 14. Mai. Ein kleines Fährboot auf dem Flusse Msta, nahe Borowitschi im Gouvernement Nowgorod wurde heute mitten im Strom, wo derselbe reißend ist, unlenkbar und gerieth aus seinem Curs. Die Passagiere wurden von Todesangst ergriffen und verschiedene sprangen über Bord. Andere bemächtigten sich eines Bootes, das jedoch sofort überfüllt wurde und sank. Von Dutzenden weiß man, daß sie ertrunken sind und viele werden vermißt. Etwa ein Fünftel der Passagiere blieb ruhig auf dem Boote und sie wurden alle gerettet.

Petersburg, 18. Mai. Der russische Kreuzer Witiasch ist an der Küste von Corea gescheitert. Sämmtliche an Board befindliche Personen wurden gerettet.

St. Petersburg, 19. Mai. Die Regierung hat einen neuen Ukas erlassen, wonach alle Juden aus den asiatischen Provinzen des russischen Reiches ausgewiesen werden. Die Durchführung dieses Ukas wird viel Elend und Noth im Gefolge haben, da derselbe auch auf Tausende von jüdischen Flüchtlingen, die sich vor den Verfolgungen des Schah's Jeth Ali auf russisches Gebiet geflüchtet hatten, Anwendung findet. Es war nämlich diesen Flüchtlingen ungehinderte Ausübung ihrer Religion zugesichert worden. — In den Provinzen Kasan, Tambor und Bessarabien sind die Ernten entweder ganz zerstört oder doch in Folge der anhaltenden Kälte sehr zurückgeblieben und der Ertrag wird nur ein geringer sein. Der Boden ist stellenweise noch mit Schnee bedeckt und die Frühjahrsaussaat hat noch nicht begonnen. Die Aussaat ist bereits einen ganzen Monat hinter der Zeit zurück und die Bauern sind auf den Beistand der Regierung angewiesen. Eine Menge Vieh geht durch Futtermangel zu Grunde.

Petersburg, 20. Mai. Aus den Berichten über die Ernteaussichten für Winterweizen im europäischen Rußland geht hervor, daß in 124 Bezirken eine ausgezeichnete, in 303 Bezirken eine gute und in zehn Bezirken eine schlechte Ernte zu erwarten steht. Der Sommerweizen in den südlichen Provinzen verspricht im Allgemeinen einen guten Ertrag zu liefern. Der Reichsrath ist mit der Erörterung eines vom Grafen Werontzow ausgearbeiteten Vorschlages beschäftigt, die russischen Bauern zu directen Eigenthümern des Landes zu machen, welches sie jetzt für die Gemeinde bebauen.

Krakau, 20. Mai. Die polnische Zeitung „Dziennik Pzenanski“ will aus St. Petersburg erfahren haben, daß einem dort verbreiteten Gerücht zufolge der Czar krank sei. Er soll mit einem krebsartigen Leiden behaftet sein.

Mexiko. — Mexiko, 19. Mai. Seit Jahren nicht sind in den Staaten Hidalgo, Oaxica und Vera Cruz so schwere Regengüsse gefallen, wie während der letzten paar Tage. Die Mexican Central-, die Mexican Southern- und die Hidalga-Eisenbahn sind durch Beschädigung ihrer Geleise und durch Verzögerung des Verkehrs um Tausende von Dollars geschädigt worden. Stellenweise stehen die Bahnen mehrere Fuß tief unter Wasser und aus den Flußthälern werden bedeutende Verluste an Bodenerzeugnissen gemeldet. Die Dürre in den Staaten Zacatecas und San Louis Potosie ist noch nicht zu Ende, da die Regengüsse sich nicht bis dahin ausgedehnt haben.

Frei, Dr. Schoop's wiederherstellende Nervenpillen.

Um die wunderbare Heilkraft, welche diese Pillen auf nervöse Leiden, sowie auf die Verdauung haben, zu beweisen, versendet Proben an Jedermann, **Dr. Schoop,** Racine, Wis. Agenten gegen Salair und Commission verlangt. (4)

Eine aufrichtige Appellation.

Da so viele anzeigende Firmen sich an das Publikum wenden, so hat Dr. Schoop in Racine, Wis., sich entschlossen, an irgend eine Adresse Proben seiner Arznei nebst Krankenbuch frei zu versenden, um deren wirklichen Werth zu beweisen. Dies giebt dem Publikum Gelegenheit, dieselben zu probiren und sich über seine neue Entdeckung zu informiren, bezüglich der Ursache von chronischen Krankheiten und Aufklärung zu erhalten über die Methode zur Heilung von Magen-, Leber- und Nierenkrankheiten durch die Behandlung mit seinen wiederherstellenden Arzneien, die direct auf die Nerven einwirken, welche diese Organe kontrolliren. **Agenten gegen Salair und Commission verlangt.** (2)

THE FAVORITE STAMPING OUTFIT.

Ist wie der Name so treffend bezeichnet der Liebling unter den Damen Allerorts, welche so glücklich sind einen derselben zu besitzen. Sie ist die beste Stempel-Ausrüstung zu diesem Preise, welche je hergestellt wurde, bestehend meistens aus Mustern von ziemlicher Größe und jedes Muster ist ein Kleinod in seiner Art. Alle sind auf dem besten Regierungs-Bond-Papiere hergestellt und halten sich bei gewöhnlichem Gebrauche fast für immer. Eine jede Dame, die schon eine Ausrüstung hat, ob groß oder klein, wird den „Favorite“ haben wollen, da die Mustern desselben neu und ungleich denen von anderen Ausrüstungen sind. Eine jede Ausrüstung enthält alles Folgende: 1 vollständiges Alphabeth, 1 Zoll hoch; 1 Zeichnung Mädchen, 5 Zoll hoch; 1 Traube Erdbeeren; 1 Mädchen beim Reifrollen, 4 Zoll hoch; 1 Zweig Sumac, 4 Zoll hoch; 1 Pfauenfeder; 1 Zeichnung, Veilchen; 1 Bund Kirschen; 1 Calla Lilie, 4 Zoll hoch; 1 Zeichnung, Stiefmütterchen, 3 Zoll hoch; 1 Huhn; 1 Umriß-Zeichnung, Mädchen 6 Zoll hoch; 1 Zeichnung, Blatt; 1 Frosch; 1 Reis Weizen; ein Bund Trauben; 1 Ecken Zeichnung, Maßliebchen und Bachelor Buttons, 8x8 Zoll; 1 halber Kranz Maßliebchen, 8x8 Zoll; 2 Scheiben, 4 Zoll im Durchmesser; 1 hübsches kleines Fräulein 7 Zoll hoch; 1 Reis Vergißmeinnicht, 7 Zoll hoch; 1 Zeichnung, Tiger-Lilie, 6 Zoll hoch; 1 Zeichnung Maiblumen, 3x4 Zoll; 1 Zeichnung, Pferd; 1 Dromedarkopf; 1 Haufen Blätter, 4x5 Zoll; 1 Kleeblatt-Zeichnung, 4 Zoll hoch; 1 Zeichnung, Vergißmeinnicht und Thal-Lilien, mit Knospen 4x5 Zoll; 1 Zeichnung, Rosen und Blätter, 5 Zoll hoch; 1 Bund Apfelblüthen, 4x5 Zoll; 1 Tigerkopf; 1 Zeichnung, wilde Rosen, 3 Zoll hoch; 1 Zeichnung für Seidenstickerei, 2 Zoll breit; 1 Zeichnung, Tulpen, 3 Zoll hoch; 1 Reis „Golden Rod,“ 5 Zoll hoch; 1 Hasenkopf; 1 Reis Maßliebchen, 4½ Zoll hoch; 1 Bund Rosen und Gräser, 4 Zoll hoch; 1 Maus; 1 Muster Pansies, 6 Zoll hoch; 1 Zeichnung, Wasserlilien, 5x6 Zoll; 1 Strauß Fuchsias, 4x10 Zoll; und verschiedene kleinere Muster. Jede Ausrüstung umfaßt noch ein Buch mit vollständigen Instruktionen, eine Box von bestem schwarzen Pulver, ein Kissen; das Ganze wohl verpackt in einer hübschen Box wird postfrei an irgend einer Adresse versandt. Ein Catalog von 32 Seiten über Fancy Arbeiten-Material, Stempel-Ausrüstung und Novitäten mit jeder Bestellung versandt, oder für 2 Cts. Postmarken.—**Preis 50 Cents.**

LADIES' ART CO., Box 1007, St. Louis, Mo.

Eine Nähmaschine frei.

Eine $78 Maschine, welche von uns für $11 bis $23 verkauft wird, wird von uns in Euer Heim zum Gebrauch gestellt ohne daß es Euch einen Cent kostet. Man schneide diese Anzeige aus, und sende sie mit Adresse an die **Alvah Mfg. Co., Chicago, Ill.**

16'93—15'94 e. o. w.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Förderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Classen strebend, in deutscher und englischer Sprache, kostet das Jahr, bei Vorausbezahlung.

Ein Blatt, englisch oder deutsch $1.00
Deutsche und englische Ausgabe zusammen .. 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Probenummern werden unentgeltlich zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. Dasselbe ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis per Stück 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß. Die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Stablirt 1878.
Kauft nur von alten bekannten Häusern.

Deutscher hellrother Incarnat-Klee per Buschel $8.00. Kann bereits im ersten Jahre geschnitten werden.
Probsteier Hafer 80—130 Buschel per Acre
25,000 Buschel bester Saat-Kartoffeln.
50,000 Rosen-, Buxbaum-, Nuß- und Hecken Sträucher. Gemüse-Samen, Wald- und Blumen-Sämereien, Brutmaschinen 2c.

48–49'93 **W. WERNICH,**
605 Grand Ave., Milwaukee, Wis.

Großhändler in Sämereien. Besitzer der Zeitung „Der Landwirth.“ Farm: Silver Spring.

Wer Grundeigenthum zu

kaufen oder zu verkaufen

— oder —

Geld aufzunehmen

wünscht, der wende sich an

WIGTON & WARNER,
Mountain Lake, Minn.,

wenn er ehrlich bedient werden will. — Kommt und überzeugt Euch. „Ehrlichkeit und Gerechtigkeit“ ist unser Wahlspruch. 3'93—28'93

Geld-Eintreibungen jeder Art werden besorgt.

Fahrkarten nach allen Plätzen ☞ von und nach Europa

zu den **niedrigsten Preisen.**

Wer Freunde von der alten Heimath kommen lassen will, der wende sich brieflich oder persönlich an mich; man wird dadurch Geld sparen. Alles wird pünktlich und ehrlich besorgt. **Geldsendungen** nach allen Plätzen Europas zum jeweiligen Tagescourse vermittelt. Bin zu jeder Auskunft bereit. Ich wohne 4 Meilen nördlich von Moundridge.

11'93-10'94 **PETER A. UNRUH,**
Box 122. MOUNDRIDGE, KANS.

Die Exanthematische Heilmethode.

(Auch Baunscheidtismus genannt.)

Sichere Heilung für alle Krankheiten.

Sowohl bei frisch entstandenen als bei alten (chronischen) Leiden, die allen Medicinen und Salben Trotz geboten haben, kann man diese Heilmittel als letzten Rettungs-Anker mit Zuversicht anwenden. Tausende von Kranken, die von den Aerzten aufgegeben wurden, haben durch die Anwendung derselben ihr Leben gerettet, und völlige Gesundheit wieder erlangt. Mittheilungen über die wunderbaren Curen dieser segensreichen Heilmethode, sowie die nöthige Anleitung zur Selbstbehandlung aller Krankheiten, findet man in meinem Lehrbuche (15. Auflage, 320 Seiten stark) niedergelegt.

☞ Erläuternde Circulare werden portofrei zugesandt.

John Linden,
Special-Arzt der Exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer W. Cleveland, Ohio.
Office, 391 Superior Str., Ecke Bond.
Wohnung, 948 Prospect Str.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52'93

Die Melodien
— der —
Frohen Botschaft
von E. Gebhardt.

Mit Noten, gebunden 50c
Mit Ziffern, " 75c

Frohe Botschaft, ohne Melodie, broch. 15c
Per Dutzend.. $1.50

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

!!! Bücher !!!

Bibeln, Testamente, Biblische Geschichten, Choralbücher (einstimmige), A-B-C-, Buchstabir- und Lesebücher, Gesangbücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher u. Kalender sind zu haben bei **JOHANN B. VOTH, Henderson, York Co., Neb.**

Marktbericht.

18. Mai 1893.

Chicago, Jll.

Weizen, No. 2	71¼
Mais, No. 2	42¼
Hafer, No. 2	29⅜
Roggen, No. 2	60

Viehmarkt.

Stiere	$4.00—6 00
Kühe, Bullen u. s. w.	1.75—3.75
Schweine	7.60—7.75
Schafe	3 25—6.00
Lämmer	6.00—7.40

Milwaukee, Wis.

Weizen, No. 2	69⅜
Gerste, No. 2	60 —63

Viehmarkt.

Stiere	$ 3.25— 5.00
Kälber	2.00— 3.50
Bullen	2.00— 3.25
Milchkühe	20.00—30.00
Kühe	1.25— 3.25
Schweine	7.30— 7.45
Schafe	2 50— 4.00
Lämmer	4.00— 4.50

Minneapolis, Minn.

Weizen, No. 1, nördl.	68¼
No. 2, nördl.	66¼
No. 1, hart	68¼

St. Louis, Mo.

Weizen, No. 2	68¼
Mais, No. 2	39¼
Hafer, No. 2	32¼

Viehmarkt.

Stiere	3.00—4.50
Schweine	7.20—7.50

Kansas City, Mo.

Weizen, No. 2, hart	71 —71¾
Weizen, No. 2, roth	74 —75
Mais, No. 2	35¾—37¾
Hafer, No. 2	28¼—32¼

Viehmarkt.

Stiere	$3.50—5.55
Kühe	2.25—4.25
Schweine	6.50—7.35
Schafe	3.25—5.50
Lämmer	4.20—6.40

Omaha, Neb.

Viehmarkt.

Stiere	$3.75—5.20
Kühe	1.75—4.25
Schweine	7.25—7.35

Quiring & Andres,

Newton, Kansas,

Händler in Eisenwaaren, Oefen, Farmwägen, Buggies, John Deere-Pflügen, Cultivators und anderen erste Classe-Farmmaschinerien, Buckeye Bindern; auch echtem Buckeye Binder-Garn oder Twine und Mähmaschinen, „Hodge Headers,“ Advance-Dreschmaschinen 2c., laden hiermit freundlichst zur Kundschaft ein.—**Farmerfreunde kommt herein und beseht unser Lager.** — „Für Baar wird ein angemessener Rabatt gegeben.

Auch machen wir **Geldanleihen** auf **Farmen** zu den **niedrigsten** Zinsen.— Keine zweite Mortgage für Commission. — Wir verkaufen **Dampfer-Billete** nach und von Europa auf den besten Schiffslinien. Bitten um schriftliche oder mündliche Anfragen. — Wer mit uns Geschäfte macht wird Geld sparen. 5 30'93

Quiring & Andres.

Denkewalter Springs,
P. O. Spencer, Ind.

Sanatarium für Nervenkrankheiten, Rheumatismus, Schwindsucht, Epilepsie, Magen-, Nieren- und Hautkrankheiten.

Lufteurort, Kneipp'sche Wasserheilanstalt.

Giftfreie Arzneien, Electricität ☞ Circulare frei.

29 92—28'93

Der Vermittler.

Fünfzeilige Anzeigen an dieser Stelle kosten bei einmaliger Einschaltung 30 Cents. Für jede Zeile über fünf sind 5 Cents extra zu entrichten.

Bei öfterer Einschaltung stellen sich die Preise für eine fünfzeilige Anzeige wie folgt:

Für 2 Wochen	.55	und 5 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" 4 "	$1.00	
" 8 "	1.75	
" 12 "	2.25	
" ein halbes Jahr	$3.25	und 3 Cents extra für jede Zeile über fünf für jede Einschaltung.
" " ganzes "	4.50	

☞ Durchschnittlich bilden sechs Wörter eine Zeile. Die Anzeigen müssen vorausbezahlt werden. Für Beträge unter $1.00 nehmen wir auch Postmarken an.

Adresse: Rundschau, Elkhart, Ind.

Verlangt daß Jeder, der eine Farm, ein Pferd, eine Kuh oder irgend sonst etwas zu verkaufen, zu kaufen oder zu vertauschen wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Verlangt daß jeder Geschäftsmann, der die Aufmerksamkeit der Rundschauleser auf seine Waaren zu lenken wünscht, an dieser Stelle eine Anzeige einschalten läßt.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige) .... .40

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind

THE NORTH-WESTERN LINE
C. & N. W. RY.

mit ihren Tausenden von Meilen von auf's Beste ausgestatteten Geleisen berührt die bedeutendsten Punkte in Illinois, Iowa, Wisconsin, Nord-Michigan, Minnesota, Nord- und Süd-Dakota, Nebraska und Wyoming.

Solide Vestibule-Züge

Zwischen Chicago & St. Paul, Minneapolis, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Lehnstuhl-Waggons frei

Zwischen Chicago, Council Bluffs, Omaha, Denver und Portland.

Schlaf-Waggons

Zwischen Chicago und San Francisco, ohne Umsteigen.

Ausgezeichnete Speisewaggons

Wegen Fahrkarten, Fahrplänen und um nähere Auskunft wende man sich an die Agenten oder schreibe an den Gen'l Passenger Agent C. & N. W. Ry., Chicago, Ill.

W. H. NEWMAN, J. M. WHITMAN, W. A. THRALL,
3d Vice-Pres. Gen'l Manager. Gen'l Pass. Ag't.

37'91—?

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der

Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge, welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-Dienst** (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze frei) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „Weizen- und Meierei-Gürtel“ des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie“ über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, **C. H. Smith,** Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt. **Chicago, Jll.**

28,'90—